Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.



Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: **A. Schultz** in Elbing, für den lokalen und Inseratentheil **H. Zachau** in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von **H. Gaartz** in Elbing.

Nr. 106. Elbing, Mittwoch, 6. Mai 1896. 48. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 4. Mai.

Das Haus erledigte heute die Interpellation der Abgg. Auer (sozd.) und Genossen wegen der Verhaftung des Abg. Bueb (sozd.) in Mühlhausen i. E.

In der Begründung der Interpellation betont Abg. Stadthagen (sozd.), daß ein Grund zur Verhaftung überhaupt nicht vorgelegen habe. Die Polizeibehörde sei offenbar nur durch das aus Anlaß der Gemeindewahlen verbreitete Flugblatt, das aber so harmlos als möglich gewesen sei, aufgeregt worden.

Staatssekretär Nieberding führt aus, das betreffende Flugblatt enthalte die Worte: die Armuth sei durch Gesetz für eine Schande erklärt. Darin liege eine Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen, weshalb eine Beschlagnahme des Flugblattes und zu diesem Behufe Haussuchungen erfolgt seien, auch bei dem Abg. Bueb. Bei diesem hätten sich Flugblätter nicht mehr vorgefunden, weil Bueb das beschlagnahmte Material bei Seite geschafft habe. Die Verhaftung erfolgte auf frischer That und in der Besorgniß, Bueb könnte, wenn er in Freiheit bliebe, die frischen Spuren der That verwischen. Nachdem auf Andeutungen Buebs hin das beschlagnahmte Material gefunden worden, sei seine Freilassung erfolgt. Die Verhaftung habe sich vollzogen in unmittelbarem Anschluß an die Strafthat und sei auch innerhalb einer Zeit vor sich gegangen, innerhalb welcher die Verhaftung ohne Zustimmung des Reichstags erfolgen dürfe. Der Artikel 31 der Reichsverfassung sei daher nicht verletzt worden, und der Reichskanzler habe keine Veranlassung, gegen die betreffenden Beamten Schritte einzuleiten.

Bei der Besprechung hebt Abg. Lenzmann (frs. Volksp.) hervor, daß die Verhaftung überhaupt ungesetzlich gewesen sei, denn es hätten weder Fluchtverdacht noch Verdunkelung der Thatsachen, noch die Voraussetzungen vorgelegen, unter denen ein Abgeordneter verhaftet werden könne, da die Verbreitung des Flugblattes länger als 24 Stunden zurückgelegen habe. Auch das Delikt, die Flugblätter der Beschlagnahme entzogen zu haben, liege nicht vor, denn Bueb habe nach seiner Aussage von der Beschlagnahme gar nichts gewußt.

Staatssekretär Nieberding legt nochmals dar, daß die Voraussetzungen für die Verhaftung eines Abgeordneten vorgelegen hätten; die Beschlagnahme sei thatsächlich in Buebs Wohnung erfolgt.

Abg. Lieber (Ctr.) hält die Verhaftung an sich für ungesetzlich, weil die Voraussetzungen für eine solche fehlten, und daher sei die Verhaftung, da sie einen Abgeordneten betroffen habe, eine Verfassungsverletzung.

Abg. Rickert (frs. Ver.) erachtet die Verhaftung ebenfalls für ungesetzlich.

Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) will den Aussagen des vereideten Polizeibeamten mehr Glauben schenken als den des hierbei interessirten Abg. Bueb, der sich sehr wohl geirrt haben könne.

Abg. Bueb (Soz.) meint, wenn wirklich eine Beschlagnahme erfolgt wäre, so wäre er wohl nicht dazu gekommen, den ganzen Tag bei den Behörden herumzulaufen, um die Erlaubniß zur Colportage des Flugblattes durchzusetzen. Er werde bei den höheren Instanzen wegen des gegen ihn beobachteten Verfahrens Beschwerde einlegen.

Staatssekretär Nieberding äußert hierüber seine Befriedigung, da dann die Widersprüche aufgeklärt würden, was hier nicht geschehen könne.

Nachdem die Abgg. Bebel und Lieber (Soz.) nochmals ihren Standpunkt dargelegt und Staatssekretär Nieberding betont hat, daß der Reichstag zur Entscheidung dieser Frage nicht kompetent sei, wird die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Hierauf wird der Abgabentarif für den Kaiser Wilhelm-Canal in erster Lesung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Zweite Lesung des Margarinegesetzes.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 4. Mai.

Das Haus überwies die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1894/95 der Rechnungskommission.

Es folgt die Berathung des Antrages der Abg. Kruse und Martens (natl.), wonach die Königliche Staatsregierung ersucht werden soll, „in kürzester Frist den seit langer Zeit in Aussicht gestellten Gesetzentwurf über die Medizinalreform vorzulegen, welcher insbesondere das Verhältniß der Kreisphysiker dahin regelt, daß dieselben, unter Beschränkung ihrer Privatpraxis und entsprechender Erhöhung ihres als pensionsfähig festzusetzenden Gehalts, in höherem Maße als bisher den Aufgaben der gerichtlichen Medizin und der öffentlichen Gesundheitspflege sich widmen können."

Abg. Kruse (natl.) begründet die Vorlage, indem er der Regierung die Verantwortlichkeit für die aus der bisherigen Verzögerung der Reform entspringenden Folgen zuschiebt. Es habe erst des großen Skandals in Marienberg bedurft, um die Regierung zum Einschreiten zu veranlassen, und es scheine, daß auch auf anderen Gebieten, z. B. bei einer Choleraepidemie, eine Katastrophe eintreten müsse, um die Medizinalreform in Fluß zu bringen. Wenn die Physiker auf Privatpraxis angewiesen blieben, bleibe ihnen keine Zeit, mit den Fortschritten auf dem Gebiete der Hygiene auf dem Laufenden zu bleiben.

Ministerialdirektor v. Bartsch erklärt Namens des abwesenden Cultusministers, daß für diesen die bereits begonnene Medizinalreform seit langem den Gegenstand ernstester Sorge bilde. Die Reform zerfalle in zwei Theile: die Reorganisation des ärztlichen Standes und die Medizinalreform im engern Sinn. Jene sei dem Endziele durch die Errichtung der Aerztekammern genähert, welchen der Minister seine Anerkennung aussprechen lasse. Der Aerztekammerausschuß solle das Mittelglied zwischen dem Ministerium und den einzelnen Kammern bilden und werde mit einer Vorlage über die Errichtung von ärztlichen Ehrengerichten, Aerztekassen und Bewilligung des Umlagerechts an die Kammern befaßt werden. Hoffentlich werde in der nächsten Session eine entsprechende Vorlage eingebracht werden. Für die Medizinalreform im engern Sinne sei die Materie sehr schwierig; doch sei der tendenziösen Mythe entgegenzutreten, als ob der Finanzminister ein Gegner der Reform sei. Bei einer allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter würden die Kreisphysiker nicht vergessen werden. Die Hauptschwierigkeit der Reform liege bei den Bezirksregierungen, die schon überlastet seien. Vielleicht werde für jeden Bezirk ein besonderer Gesundheitsrath geschaffen werden. Redner verweist auf die bereits geschehenen Reformen auf dem Gebiete der Irrenpflege, des Baues von Krankenhäusern und des Apothekenwesens und spricht die Hoffnung aus, daß die Fortsetzung dieser Arbeiten dem Vaterlande zum Segen gereichen werde.

Abg. Graf Douglas (freik.) erklärt sich Namens seiner Freunde mit dem Antrag einverstanden. Die Steigerung der Verkehrsverhältnisse steigere auch die Seuchengefahr und lege zu deren Verhütung dem Staate vermehrte Pflichten auf. Der Minister gebiete zwar für den Fall einer Epidemie über einen zahlreichen Stab an Offizieren, das Mannschaftspersonal aber reiche nicht aus. Es werde sich empfehlen, auch Aerzte zu Gewerberäthen zu ernennen.

Finanzminister Miquel verwahrt sich gegen die aus der Luft gegriffene Behauptung, daß die Medizinalreform an der Engherzigkeit der Finanzverwaltung scheitere. Das Wesen derselben liege darin, daß die Vertreter der medizinischen Wissenschaft und öffentlichen Gesundheitspflege den Communalverwaltungen der Gemeinden, Kreise und Provinzen und der allgemeinen Staatsverwaltung organisch angegliedert würden. Auch sei zu erwägen, ob nicht dies ganze Gebiet dem Minister des Innern als dem Leiter der allgemeinen Landesverwaltung zu übertragen sei.

Abg. v. Tiedemann-Labischin (freikons.) hält dafür, daß nicht die Gehaltsfrage, sondern die der Organisation das Wichtigste für die Reform sei, und beantragt, den Antrag an die Budgetcommission oder an eine besondere Commission zu verweisen.

Abg. Bandelow (kons.) spricht sich für die Verweisung an die Budgetcommission aus.

Abg. Langerhans (frs. Volksp.) erachtet die Organisation des ärztlichen Standes nicht für nöthig und vertritt den Standpunkt, daß die öffentliche Gesundheitspflege dem Ministerium des Innern übertragen werde.

Abg. Martens (ntl.) hält für den Schwerpunkt der ganzen Frage, daß für den Kreisphysikus die amtliche Stellung die Hauptsache sei.

Abg. Schmidt-Warburg (Ctr.) ist für die Ueberweisung an die Budgetcommission, die dann auch beschloßen wird.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Richtergehälter und die Ernennung der Gerichtsassessoren, und des Gesetzentwurfs, betr. die Centralgenossenschaftskasse.

Deutschland.

Berlin, 4. Mai. Die Reichstagsbau-Commission beschloß, für die Ausschmückung der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes eine Conkurrenz auszuschreiben.

— Der bulgarische Ministerpräsident Stoilow stattete gestern dem Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Freiherrn Marschall von Bieberstein, einen Besuch ab, und hatte mit ihm eine Unterredung.

— Der „Post" zufolge wird, um zu verhindern, daß das Spekulationsgeschäft in Getreide und Mehlfabrikaten nach ausländischen Plätzen zieht, bei der dritten Lesung im Reichstage ein Antrag eingebracht werden, daß im Auslande erzielte Urtheile in Prozessen, die sich aus dem Terminhandel ergeben, im Inlande nicht vollstreckbar sind.

Dortmund, 4. Mai. Das Gerücht von einem Brande auf der Zeche Heinrich Gustav, der Hargener Bergbau-Gesellschaft gehörig, ist unbegründet.

Karlsruhe, 4. Mai. Dem Hofberichte der „Karlsruher Zeitung" zufolge beabsichtigt die Großherzogin am Mittwoch, den 6. d. M., nach Berlin zu reisen, um an der Feier des 25jährigen Jubiläums der Kriegsthätigkeit des Rothen Kreuzes theilzunehmen.

Dresden, 4. Mai. Die Elbe steigt sehr schnell. Es wird berechnet, daß morgen Abend der Wasserstand 3,40 Meter, und Mittwoch Vormittag 3,60 Meter über Null sein wird.

Leipzig, 4. Mai. Das Verfahren in dem Landesverrathsprozeß gegen den Ingenieur Ancillon aus Urgeville ist dem „Leipziger Tageblatt" zufolge nunmehr durch Beschluß des Reichsgerichts wegen mangelnder Beweise eingestellt worden.

Baden-Baden, 4. Mai. Der Grozherzog und die Großherzogin kamen Nachmittags aus Karlsruhe an, um dem Fürsten von Montenegro, welcher heute hier eingetroffen war, einen Besuch abzustatten.

Grundsteinlegung der Erlöserkirche.

Potsdam, 4. Mai.

Heute Mittag fand in Gegenwart der Kaiserin die feierliche Grundsteinlegung für die Kirche der Friedensgemeinde und der Brandenburger Vorstadt zu Potsdam statt. Die Kaiserin traf in vierspännigem Wagen um 12 Uhr auf dem mit Fahnen, Blumengewinden und Blattpflanzen reichgeschmückten Bauplatze ein und wurde von den Spitzen der Staats- und der städtischen Behörden sowie von der Geistlichkeit empfangen und zu dem Festzelte geleitet. Die Feier begann mit dem Gesang eines Chorals, welchen das Musikcorps des ersten Garderegiments z. F. begleitete. Alsdann hielt der Hofprediger Wendlandt die Festrede, welcher er den Text 1. Korinther 3 V. 11 zu Grunde legte. Nach darauffolgendem abermaligen Gesang der Gemeinde verlas der Vorsitzende der Baucommission, Regierungs- und Baurath Prof. J. Krüger, die Stiftungsurkunde, welche darauf nebst anderen Documenten in den Grundstein eingelassen und vermauert wurde. Alsdann vollzog die Kaiserin die drei Hammerschläge und verlieh der Kirche den Namen „Erlöserkirche". Ein Gleiches thaten nach einander der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath a. D. Dr. Wiese, der Oberhofmeister Freiherr von Mirbach, der Cultusminister Dr. Bosse, der Oberpräsident Staatsminister Dr. v. Achenbach, der Präsident des evangelischen Oberkirchenraths Dr. Barkhausen, der Präsident des Consistoriums Dr. Schmidt, der Generalsuperintendent Dr. Dryander, der Superintendent Petzholtz und viele andere hervorragende Persönlichkeiten. Mit dem Choral „Eine feste Burg" und einem Gebet des Dr. Dryander schloß die erhebende Feier, nach deren Schluß die Kaiserin noch mehrere der anwesenden Herren mit einer Ansprache beehrte und sich alsdann in das Neue Palais zurück begab.

Aus Friedrichsruh.

In diesen Tagen besuchte eine Deputation des Comitees für Errichtung eines Bismarck-Denkmals in Wiesbaden den Fürsten Bismarck in Friedrichsruh, um seine etwaigen Wünsche bezüglich der Gestaltung des Denkmals, der Auswahl des Platzes und der Zeit der Errichtung kennen zu lernen. Der Fürst überließ dem Comitee alle diese Fragen zu selbständiger Erledigung und verbrachte einige Stunden mit den Mitgliedern desselben an der Frühstückstafel. Er machte einige interessante Mittheilungen über die Einverleibung von Hessen-Nassau in Preußen und äußerte, als später der Regierungspräsident v. Tepper-Laski das Gespräch auf die Polenfrage lenkte, daß er sich die Ausführung und die Wirkungen des Ansiedelungsgesetzes ganz anders gedacht habe. Der Staat hätte seine Domänen vergrößern und die angekauften Güter in der Hand behalten müssen. Er hätte die Güter im ganzen oder auch parzellirt zunächst an zuverlässige Leute verpachten sollen. Er sei zwar auch für die Parzellirung von großen Gütern, aber nur zur gelegenen Zeit. Erst nachdem sich die Pächter als zuverlässige Leute bewährt hätten und nur da, wo die lokalen Verhältnisse es verlangten, könne mit Parzellirungen und Eigenthumsübertragungen vorgegangen werden. Dieselben müßten sich aus den gegebenen natürlichen Verhältnissen entwickeln, nicht aber in der Weise, daß vorher schon am grünen Tische Güter zerlegt und unbekannten Personen übergeben und von vornherein schon die Lasten und Abgaben auf die einzelnen Grundstücke vertheilt würden. Es herrsche dabei viel zu sehr die Bureaukratie vor.

Im Auftrage des Prinzen Albrecht theilte Herr von Tepper-Laski mit, daß der Prinz seine Söhne zum Fürsten von Bismarck zu entsenden wünsche. Der Fürst erklärte sich gerne zum Empfange derselben bereit und äußerte später, jetzt in seinem Alter sei das Reisen für ihn sehr schwierig und mit großen Anstrengungen verbunden. Ueberall solle er empfangen und womöglich noch politische Reden halten. Mit 81 Jahren aber mache man keine Politik mehr. Er sei in der Politik mort.

Während der Fürst bei dem Empfange der Wiesbadener sich sehr frisch und wohl fühlte, hatte er am Sonnabend bei dem Empfange der Vorstandsmitglieder des Clubs „Glocke" aus Bremerhaven, dessen Ehrenvorsitzender er ist, über heftige Gesichtsschmerzen zu klagen. In Erwiederung einer Ansprache wies der Fürst darauf hin, daß ohne Unzufriedenheit jegliches Streben aufhören würde. „Wir würden faule Hunde werden wie die Südseebewohner, die unter Palmen liegen und nichts thun als Datteln essen, welche abfallen." Beim Frühstück toastete der Fürst unter Hinweis auf die Bedeutung der Hansa auf die Stadt und den Senat von Bremen sowie auf Bremerhaven.

Die Ermordung des Schah von Persien.

Teheran, 4. Mai.

Ueber den Mörder des Schahs werden nachstehende Einzelheiten bekannt: Der Mörder Mirza Muhamed Reza steht im mittleren Alter und ist ein eifriger Anhänger eines Aufwieglers Djemal-ed-din, welcher 1891 wegen seiner verrätherischen Lehren aus Persien verbannt wurde. Nach Djemal's Verbannung wurde Reza ins Gefängniß geworfen, später jedoch aus demselben entlassen, darauf wurde er wegen fortgesetzter Umtriebe abermals eingesperrt und schließlich wieder freigelassen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge war Reza vor kürzerer Zeit in Constantinopel, wo er mit Djemal-ed-din zusammentraf. Reza ist bereits mehrere Male verhört worden und hat gestanden, er sei auserwählt worden, den Schah zu tödten; zwei Monate habe er auf eine günstige Gelegenheit gewartet, habe sich öfter dem Schah genähert, jedoch demselben nicht nahe genug kommen können. Am Freitag hätten ihn zwei weibliche Verwandte, welche im Harem des Schahs bedienstet seien, benachrichtigt, der Schah werde den Wallfahrtsort Abd ul Asim besuchen; er hätte die Absicht gehabt, nach der Ausführung des Verbrechens sich selbst zu tödten, sei aber durch die schnelle Verhaftung daran gehindert worden. Reza hat acht angeblich Mitschuldige nambaft gemacht.

Verbot des Getreideterminhandels.

In einem Artikel „Das Börsengesetz und die Agrarier" schreibt die „K. Z." u. a.:

„Am allerbedenklichsten aber ist das Verbot des Getreideterminhandels, und gerade darauf arbeiten die Agrarier mit Hochdruck hin. Der preußische Handelsminister hat ihnen zu Gemüthe geführt, daß es höchst zweifelhaft sei, ob nicht dadurch der Landwirthschaft ein erheblicher, unberechenbarer Nachtheil zugefügt werde. Die preußische Staatsregierung müsse jedenfalls die Verantwortung dafür von sich ablehnen. Das hindert aber die Herren Hahn, Schwarze, Kanitz und wie die wilden Börsenstürmer alle heißen, nicht, dem Termingeschäft den Todesstoß zu versetzen. Sie behaupten, der Umstand, daß man heute verkaufen, das Verkaufte aber erst in zwei Monaten liefern kann, bewirke einen Preisdruck. Herr Schwarz schöpft aus der Tiefe seines Börsenwissens die Ansicht, daß an der Berliner Börse überhaupt immer nur à la baisse spekulirt werde. Ihm mußte von freisinniger Seite erst der Satz entgegengehalten werden, daß zu jedem Geschäft genau so wie zur Ehe zwei Leute gehören: Einer, der verkauft, und Einer, der kauft. Der Baissepartei steht also stets eine Haussepartei gegenüber. Und was der Eine gewinnt, verliert der Andere. Außerdem ist den Agrariern auch die Wahrheit eines wackeren volkswirthschaftlichen Satzes noch nicht aufgegangen, des Satzes nämlich, daß der Producent um so besser daran ist, je mehr Käufer auf dem Markt erscheinen. Treibt man viele der kleineren Käufer hinweg, so bleiben nur einige wenige Großkäufer übrig, und diese beeinflussen den Preis alsdann viel willkürlicher, und gewiß nicht zu Gunsten der Producenten. Der Terminhandel bringt Schwankungen hervor; das ist nicht zu bestreiten. Aber es sind Schwankungen geringerer Art und nur von einem Tage zum anderen, höchstens von einer Woche zur anderen. Im Ganzen aber gleicht er die Preise aus und verhindert, daß sie zur höchsten Höhe steigen oder in die tiefste Tiefe stürzen. Wie werden sich die Dinge abspielen, wenn es ein Termingeschäft nicht gäbe? Die Ernte ist vorüber, der Landmann braucht baar Geld. Alles kommt zum Händler, führt die Waare vor und bietet sie an. Der Händler, der nur noch Effektivgeschäfte machen, die Lieferung nicht mehr auf spätere Termine verschieben darf, nimmt die Massen von Getreide, die plötzlich herandrängen, entweder nicht, oder nur zu einem geringen Preise auf. Weiß er doch nicht, ob nicht zu der Zeit, wo er das aufgespeicherte Getreide weiterverkaufen will, die Preise gefallen sein werden. Das Termingeschäft gab ihm die Möglichkeit, sich, wenn er kaufte, durch einen Blankoverkauf zu decken, das heißt sich gegen das Risiko zu versichern. Eine solche Versicherung fällt hinweg und nun bekommt das Geschäft erst recht den Charakter der Spekulation.

Kurz, nicht das Termingeschäft, sondern das Verbot des Termingeschäfts wirkt preisdrückend. Die Thatsachen werden bald auch die verblendetsten Agrarier davon überzeugen, daß sie einen dummen Streich gemacht haben. An der Annahme des Gesetzes durch den Bundesrath ist kaum zu zweifeln, und so kann man bald die praktische Probe auf das Exempel machen."

Nach einem Berliner Blatte giebt das Verbot des Terminhandels in Getreide bereits einer großen Hamburger Firma zu der Erklärung Anlaß, daß sie im Stande ist, Getreideordres in Newyork und Chicago ebenso günstig auszuführen, als wenn sie selbst an diesen Plätzen domizilirt wäre. Daß das Verbot auch sonst Bemühungen veranlaßt, das Termingeschäft nach ausländischen Plätzen zu verlegen, ist schon öfter auseinander gesetzt. Die Wirkung des Verbots kann also entweder nur sein, daß das Termingeschäft, auch soweit es berechtigt ist, unterbleibt. Dann wird die Landwirthschaft, der Getreidehandel und der Getreidekonsum darunter zu leiden haben. Oder das Termingeschäft wird in Zukunft im Auslande betrieben; dann beschränkt sich die Wirkung des

Gesetzes darauf, die Termingeschäfte, und zwar auch die berechtigten, riskanter und kostspieliger zu machen, als wenn sie in Deutschland abgeschlossen würden. Das größere Risiko und die größeren Kosten werden aber diejenige Spekulation am wenigsten geniren, die nicht um berechtigter wirthschaftlicher Zwecke willen, sondern lediglich aus Spielsucht betrieben wird.

Die Frequenz der deutschen Universitäten in den letzten Jahren.

Der Besuch der deutschen Universitäten hat sich in den letzten Jahren im Ganzen nicht erheblich gesteigert. Im Durchschnitte des Studienjahres von Michaelis 1886 bis dahin 1887 befanden sich auf den 20 Universitäten im Deutschen Reiche und auf der Akademie zu Münster sowie auf dem Lyceum zu Braunsberg 28044 immatrikulirte Studirende, im Studienjahre 1894/95 dagegen 28165; die Zunahme auf Hundert mit 0,43 bleibt sonach ziemlich weit hinter der Bevölkerungszunahme zurück. Nichtsdestoweniger ist das Anwachsen der Studentenschaft in einzelnen Fakultäten überaus stark. Die juristische Fakultät nimmt hierbei die erste Stelle ein. Bei ihr fanden sich im Studienjahre 1886/87 5428 Studenten, im Studienjahre 1894/95 aber 7483, was eine Steigerung um 40,45 vom Hundert bedeutet.

Landwirthschaftliche Zwangsversteigerungen in Preußen 1886/87 bis 1894/95.

An land- und forstwirthschaftlich benutzten Grundstücken von wenigstens 2 Hektar, deren Besitzer im Hauptberufe Landwirth war, wurden nach der „Stat. Corr." versteigert im Jahre 1886/87 2309 Grundstücke mit einem Umfange von 109190 Hektar, 1887/88 1691 Grundstücke mit einem Umfange von 81023 Hektar, 1888/89 1824 Grundstücke mit einem Umfange von 80657 Hektar, 1889/90 1504 Grundstücke mit einem Umfange von 61268 Hektar, 1890/91 1359 Grundstücke mit einem Umfange von 54648 Hektar, 1891/92 1197 Grundstücke mit einem Umfange von 61926 Hektar, 1892/93 1856 Grundstücke mit einem Umfange von 88706 Hektar, 1893/94 1623 Grundstücke mit einem Umfange von 68844 Hektar, 1894/95 1290 Grundstücke mit einem Umfange von 59941 Hektar. Im Allgemeinen nahmen also die Zwangsversteigerungen nach Zahl und Umfang ab, und nur das Jahr 1892/93 setzt mit einer erheblichen Zunahme ein, der jedoch in den nächsten beiden Jahren wieder eine Abnahme gefolgt ist. Da nach der Berufszählung von 1892 (diejenige von 1895 ist noch nicht abgeschlossen) 961203 solche Betriebe mit 23,76 Millionen Hektar vorhanden waren, so erscheint die Versteigerungsziffer in keinem Jahre besonders hoch. Zieht man auch die Hauptbetriebe von weniger als 2 Hektar in Betracht, so verschiebt sich auch dadurch das Bild nur unwesentlich; im letzten Jahre (1894/95) z. B. ergeben sich dann 1566 Versteigerungen mit 60287 Hektar Bodenfläche, in der ganzen Berichtszeit aber 19413 mit 671366 Hektar Fläche, während landwirthschaftliche Hauptbetriebe überhaupt 1232169 mit 24,12 Millionen Hektar Fläche vorhanden waren. Im ganzen Westen ist der Umfang der Zwangsversteigerungen sehr unbedeutend. In den Provinzen Westpreußen und Posen allerdings waren während der Berichtszeit rund 7 und 6 vom Hundert der Wirthschaftsfläche der Zwangsversteigerung verfallen. In sämmtlichen Berichtsjahren wiederholt sich die Erscheinung, daß die kleineren Besitzungen verhältnißmäßig weniger an den Versteigerungen betheiligt waren als die größeren. Die Grundstücke von 200 Hektar und darüber z. B. umfaßten in den letzten fünf Jahren 57,97 bis 60,74 v. H. der versteigerten Fläche, während sie bei der Gesammtfläche der landwirthschaftlichen Hauptbetriebe nur mit 29,86 v. H. betheiligt waren, bei gleichmäßiger Vertheilung der Versteigerungen auf sie also kaum ein halb so großer Flächenumfang entfallen wäre.

Verfügung, betreffend die Strafen gegen Eingeborene in den Schutzgebieten.

Der „Reichsanzeiger", sowie das amtliche „Colonialblatt" veröffentlichen, wie schon kurz gemeldet, eine Verfügung des Reichskanzlers wegen Ausübung der Strafgerichtsbarkeit und der Disciplinargewalt gegenüber den Eingeborenen in den Schutzgebieten. Die wichtigsten Bestimmungen lauten:

„Die zulässigen Strafen sind: Körperliche Züchtigung (Prügelstrafe, Ruthenstrafe), Geldstrafen, Gefängniß mit Zwangsarbeit, Kettenhaft, Todesstrafe. Gegen Araber und Inder ist die Anwendung körperlicher Züchtigung als Strafmittel ausgeschlossen. Gegen eine Frauensperson irgend welchen Alters darf auf Prügel- oder Ruthenstrafe nicht erkannt werden. Gegen eine männliche Person unter 16 Jahren darf nur auf Ruthenstrafe erkannt werden. Die endgiltige Verhängung der Todesstrafe steht einzig und allein dem Gouverneur (Landeshauptmann) zu In Fällen, wo der Bezirksamtmann (Amtsvorsteher) auf solche erkannt hat, ist sofort dem Gouverneur unter Einsendung des Actenmaterials Bericht zu erstatten. Kann in den im Innern belegenen Stationen oder bei den dort befindlichen Expeditionen im Falle eines Aufruhrs, eines Ueberfalles oder in einem sonstigen Nothstande aus zwingenden Gründen das oben vorgeschriebene Verfahren nicht eingehalten werden, erscheint vielmehr eine sofortige Vollstreckung der Todesstrafe an einem Eingeborenen erforderlich, so ist von dem Stationsvorsteher oder Expeditionsführer gegen den Angeschuldigten thunlichst unter Hinzuziehung von mindestens zwei Beisitzern ein summarisches Verfahren einzuleiten und das über die erfolgten Verhandlungen aufzunehmende Protocoll, sowie das gefällte Urtheil nebst Gründen nachträglich dem kaiserlichen Gouverneur (Landeshauptmann) mit Bericht einzureichen."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Die Beschlüsse der beiderseitigen Quoten-Deputationen wurden heute veröffentlicht. Beide stimmen in der zehnjährigen Dauer der neuen Vereinbarungen und in der Gemeinsamkeit des Zollgefälles überein. Die Differenzen bestehen darin, daß die ungarische Deputation die Vorwegnahme von zwei Prozent der Gesammtauslagen für die Militärgrenze zu Lasten Ungarns ablehnt und verlangt, daß die Beitragsbestimmung in einer Gesammtziffer Ausdruck finde; ferner darin, daß die österreichische Deputation die Beitragsquote mit 58 zu 42 nach Abzug des zweiprozentigen Präcipuums zu Lasten Ungarns beantragt, wobei die Bevölkerungsziffer sowie die beiderseitigen Brutto-Einnahmen und Brutto-Ausgaben als Grundlage der Berechnung dienen, während die ungarische Deputation diesen Schlüssel nicht acceptirte, sondern an der bisherigen Berechnungsmethode auf Grundlage der Brutto-Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern festhaltend die Quote mit 31,4 zu 68,6 beantragt.

Prag, 4. Mai. Hier ist Hochwasser eingetreten. Die Vororte Lieben, Podbaba, Kaisermühlen, ebenso ein Theil der Insel Kampa sind überschwemmt. Die Meldungen von den Uferorten Südböhmens lauten bedrohlich, das Wasser steigt schnell; die Wasserkommission ist unausgesetzt thätig.

Budapest, 4. Mai. Der König hat dem Papste telegraphisch seinen Dank für die ihm anläßlich der Jahrtausendfeier übersendeten Glückwünsche ausgedrückt. — Heute Nachmittag wohnte der König der Eröffnungsfeier des neuen Künstlerhauses bei, wo der Unterrichtsminister Wlassics den mit stürmischen Ovationen begrüßten Monarchen willkommen hieß. Der König antwortete auf die Begrüßungsansprache des Unterrichtsministers, er sei freudig zur Einweihung des schönen, neuen Kunstheims gekommen und wünsche aufrichtig, daß dasselbe den so schön fortschreitenden bildenden Künsten einen neuen Aufschwung zu weiterer Blüthe gebe. Der König besichtigte eingehend die Gemäldeausstellung und sprach wiederholt seine Bewunderung und Anerkennung über die ausgestellten Gemälde aus.

— Nach einer Meldung des „Ungarischen Correspondenz-Bureau's" hat der serbische Ministerpräsident Nowakowitsch dem österreichisch-ungarischen Gesandten durch eine Note mitgetheilt, daß die strengste Untersuchung wegen der am Sonnabend vorgefallenen Verbrennung der ungarischen Fahne eingeleitet sei. Die Regierung bedaure die Demonstrationen vom 2 Mai tief und verdamme sie aufs Schärfste; die serbische Regierung sei sich ihrer Pflichten einem Staate gegenüber, auf dessen Freundschaft sie den größten Werth legen müsse, vollkommen bewußt. Der serbische Ministerpräsident zeigt dem österreichischen-ungarischen Gesandten ferner an, daß der Polizeichef und der Gendarmerie-Kommandant von Belgard abgesetzt seien und stellt gleichzeitig die Feststellung und Bestrafung sämmtlicher Schuldigen in Aussicht. Das „Ungarische Correspondenz-Bureau" fügt hinzu, man messe nach dieser spontanen Erklärung der serbischen Regierung dem Vorfalle keine politische Bedeutung mehr bei.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Bisher sind 295 Ergebnisse von 359 Munizipalrathswahlen in den Hauptorten der Arrondissements bekannt. In 152 Hauptorten fiel die Majorität den Republikanern zu, in 37 den radikalen Republikanern, in 11 den sozialistischen Radikalen, in einem den Ralliirten, in 10 der Rechten. In den anderen Hauptorten, aus denen die Ergebnisse bekannt sind, haben Stichwahlen stattzufinden. Die Republikaner haben der Rechten bisher 4 Hauptorte abgenommen. In einzelnen kleinen Ortschaften des Departements Aube fanden Handgemenge statt, bei welchen die Urnen nebst den Stimmzetteln fortgenommen oder zertrümmert wurden.

— Der deutsche Botschafter Graf Münster ist heute nach Berlin abgereist. Der Botschafter gedenkt auf Schloß Derneburg bei Hannover einen kurzen Aufenthalt zu nehmen.

Amiens, 4. Mai. In der Nähe von Albert fand auf einer Lokalbahn ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem 3 Reisende getödtet und 6 verwundet wurden.

Schweiz.

Bern, 4. Mai. Der Bundesrath ersucht die Bundesversammlung um die Ermächtigung, mit dem Deutschen Reiche auf der Grundlage der zwischen den Vertretern des Kantons Basel-Stadt und Elsaß-Lothringens zu Stande gekommenen Vereinbarungen bezüglich der Weiterführung des Hüninger-Kanals bis Basel einen Staatsvertrag abzuschließen und für dieses Werk eine Bundessubvention von 1 Million Francs zu bewilligen.

England.

London, 4. Mai. Chamberlain sucht nach Kräften den schlechten Eindruck, welchen die Veröffentlichung des Depeschenwechsels und die Mittheilungen des „Temps" über Loch gegeben, zu verwischen. Er erklärte heute im Unterhause, daß sich im Colonialamt Aufzeichnungen über Unterredungen zwischen Loch und gewissen Persönlichkeiten aus Johannesburg befänden; in diesen Aufzeichnungen seien jedoch die Kriegsrüstungen nicht erwähnt. Er werde die auf diese Vorfälle bezüglichen Schriftstücke einschließlich des Berichts über die Unterredungen Loch's auf den Tisch des Hauses niederlegen. Chamberlain führt weiter aus, er habe in den Blättern erklärt, daß zwischen ihm und dem Präsidenten Krüger thatsächlich niemals ein Meinungsaustausch über ein mögliches Vorgehen der britischen Regierung zum Schutze der Uitlanders im Falle der Gefahr stattgefunden habe. Seine Aufmerksamkeit sei auf ein vom 26. December datirtes Telegramm an Jameson in Pitsane gelenkt, in welchem es heiße, es sei absolut nöthig, die „Flotation" zu verschieben, bis das unbedingte Versprechen Cecil Rhodes dafür vorhanden sei, daß auf die Autorität der Reichsregierung nicht bestanden werde. Chamberlain führte aus, die Regierung habe keine Nachricht, daß Rhodes wirklich ein solches Versprechen gegeben habe. Die Regierung habe vor dem Einfalle Jameson's keinerlei Mittheilung weder von Rhodes noch von Anderen bezüglich der Inanspruchnahme oder Nichtinanspruchnahme der Autorität der Reichsregierung im Falle eines solchen Einfalles erhalten, und Rhodes selbst sei nicht ermächtigt gewesen, ein Versprechen wegen der Anwendung der Autorität der Reichsregierung abzugeben. Bezüglich einer weiteren Erörterung über das erwähnte Telegramm möchte er sich auf einen in der heutigen „Times" veröffentlichten Brief des Dr. Wolff beziehen, in welchem Letzterer, als Mitglied des Reformcomitees, auseinandersetze, daß, als Jameson aufgefordert wurde, nach Johannesburg zu kommen, in einigen Kreisen angedeutet wurde, die Thatsache einer solchen Unterstützung könnte zum Vorwande für eine direkte Proklamirung der Reichssuprematie in Transvaal gemacht werden, daß das Bestreben des Reformcomitees aber zwar darauf hinziele, die Abstellung der Beschwerden zu erlangen, die Unabhängigkeit der Republik jedoch aufrecht zu erhalten.

Schweden.

Stockholm, 4. Mai. Der Minister des Aeußeren, Graf Douglas, und der japanische Gesandte, Nissi Tokujiro, haben heute den neuen Handels- und Seefahrts-Vertrag zwischen Schweden-Norwegen und Japan unterzeichnet.

Aus den Provinzen.

Danzig, 4. Mai. Heute früh wollte der Heizer Kosiski auf dem Stettiner Dampfer „Reval" einen seit längerer Zeit nicht gebrauchten Kessel auf seine Gebrauchsfähigkeit untersuchen, wozu er einige Verschlußdeckel aus verschiedenen Oeffnungen herauszog. Plötzlich strömte aus einem dieser Löcher eine Menge Gase mit solcher Gewalt aus dem Kessel heraus, daß der vor dem Loch stehende Heizer etwa 5 Meter weiter geschleudert wurde. Da derselbe eine brennende Lampe in der Hand hatte, faßten die Gase sofort Feuer und der ganze Raum war ein Feuermeer, wodurch der Heizer erhebliche Brandwunden an den Armen und im Gesicht erlitt. Er wurde sofort nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

C **Aus dem Kreise Danziger Niederung.** Der Fischfang in der hiesigen Ostseebucht ist in der letzten Zeit ziemlich günstig gewesen. Der Fang der Störe, welcher Anfangs sehr ungünstig zu werden schien, ist befriedigend. Es werden größtentheils nur große Störe gefangen, welche ein Durchschnittsgewicht von etwa 150 Pfund haben. Der Preis beträgt jetzt 30—45 Pfennige pro Pfund. Auch die Hochseefischerei, welche sich in diesem Jahre hier bedeutend vergrößert, scheint sich gut zu bewähren, denn täglich werden eine Menge Lachse von Hochseefischern gefangen. Da die Regierung zur Beschaffung von Hochseekutter und Netzen Darlehne gegen Abzahlung gewährt, dürfte die diesjährige Fangperiode wieder Anlaß zur Neubeschaffung von Kutter geben.

Dirschau, 4. Mai. Wie schon in gestriger Nummer unserer Zeitung mitgetheilt, sitzt der ruchlose Mörder nun schon seit Sonnabend Abend hinter Schloß und Riegel. Am Sonntag Vormittag wurde er in Mielken bei Konitz durch den Gendarmerie-Wachtmeister Jeschke aus Rittel verhaftet. Letzterem war die Ankunft des Mannes am Tage nach der Mordthat und das scheue Wesen desselben aufgefallen. Er überraschte denselben gestern Vormittag in seiner Wohnung und sein Verdacht wurde durch die Betroffenheit des Mannes wie den Schreck seiner Ehefrau bestärkt. Nachdem er ihn sofort des Mordes beschuldigt, räumte er nach einigem Zögern sein Verbrechen ein, worauf der Wachtmeister ihn verhaftete und Abends geschlossen nach Dirschau brachte. Bei der Verhaftung und Einbringung trug er noch die im Signalement angegebene Kleidung. Verschiedene Personen, die ihn gesehen, gaben auf das Bestimmteste an, ihn vor der That wiederholt in Dirschau gesehen zu haben. Wie schon gestern berichtet, ist der Mordbube der am 17. September 1872 geborene, also noch nicht 24 Jahre alte Arbeiter Johann Peska, in Mielken bei Rittel Kreis Konitz wohnhaft, verheirathet und Vater eines 1¼ Jahre alten Kindes. Er ist Soldat gewesen. Der Zimmermann Lubiewski, der ihm zuerst gegenübergestellt wurde, hat ihn bestimmt als den betr. Knecht wiedererkannt, obwohl der Verbrecher anfangs leugnete, den Zimmermann gesehen zu haben. Bei dem sofort vorgenommenen Verhör hat er dann auch gerichtlich die That eingestanden und die einzelnen Umstände genauer angegeben. Er war der Meinung, daß alle vier Personen todt sein müßten. Warum er die That vollbracht habe, wisse er selber nicht. — Inzwischen ist P. auch von Frau Dähnke recognoscirt worden. Letztere hat über den Hergang auch mitgetheilt, daß sie durch das Geräusch aus dem Schlafe erwacht sei, als Peska das Dienstmädchen mit der Axt niederschlug. Sie habe sich erhoben und nachsehen wollen, was vorgefallen sei. Da sei Peska mit erhobener Axt auf sie eingestürmt, sie sei ihm in den Arm gefallen, um die Axt festzuhalten. Dabei habe sie mit dem stumpfen Ende der Axt einen Schlag in den Rücken erhalten, der sie zu Boden warf, und nun habe P. mit einem Messer auf ihren Kopf eingestochen, bis sie betäubt liegen blieb. Als sie sich wieder ein wenig erholte, sei der Thäter fort und alles still gewesen. Sie habe noch so viel Kraft gehabt, sich zu erheben und bis zu ihrem Bett zu wanken, in welches sie bewußlos niedersank. Was weiter geschehen, wisse sie nicht, da sie erst im Krankenhause zur Besinnung kam. — Daß ein Raubmord vorliegt, scheint sich jetzt zu bestätigen. Allerdings hat Peska einen größeren Geldbetrag in dem Schranke des Dähnke, aus dem er seine Legitimationspapiere entnahm, liegen lassen; dasselbe bestand aber in Papiergeld und man nimmt an, daß P. dasselbe, wie viele ländliche Arbeiter, gescheut oder in der Eile der Flucht — es war bereits gegen 4 Uhr Morgens und ziemlich hell, als er die That vollbrachte — es nicht gesehen hat, dagegen hat er den erschlagenen Dähnke um seine Baarschaft von circa 2 Mk. und seine Uhr beraubt. Nach den bisher getroffenen Bestimmungen soll der Mörder heute Abend in das Danziger Central-Gefängniß eingeliefert werden, wo die Untersuchung gegen ihn weiter geführt wird.

Marienburg, 3. Mai. In Küster's Hotel hierselbst hatten sich gestern Nachmittag zur Generalversammlung der Westpreußischen Heerdbuchgesellschaft etwa 75 Besitzer unserer Provinz vereinigt. Zunächst wurden Neu- und Ergänzungswahlen vorgenommen. An Stelle des sein Amt niederlegenden Vorsitzenden der Gesellschaft, Herrn von Kries-Trankwitz, wurde Herr Gutsbesitzer Grunau-Lindenau als Vorsitzender gewählt, während der bisherige Vorsitzende, Herr von Kries in Anerkennung seiner Verdienste um das westpreußische Heerdbuchwesen zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft ernannt wurde. Alsdann beschloß die Generalversammlung, im nächsten Jahre wieder in Marienburg eine Auktion von Zuchtthieren zu veranstalten. Die nächstjährige Auktion soll jedoch derart eine Beschränkung erfahren, daß zu derselben nur ganz rein gezüchtete Thiere zugelassen werden sollen. Weiter erhob die Versammlung noch den Vorschlag des Vorstandes, den demnächst erscheinenden dritten Band des Heerdbuches nicht, wie beantragt, unentgeltlich, sondern zum Preise von 4 50 Mk. abzulassen, zum Beschluß. (N. W. M.)

S. **Krojanke**, 4. Mai. Unter reger Betheiligung der Gemeinde und im Beisein der Herren Landrath Freiherr von Maßenbach, Superintendent Syring und Baurath Wilke-Flatow und mehrerer Herren Lehrer fand gestern in dem nahen Sacollnow, wo vor zwei Jahren das Großfeuer auch die Kirche in Asche legte, die feierliche Grundsteinlegung zum neuen Gotteshause statt. Nach Gesang und Liturgie hielt der Parochiegeistliche, Herr Pfarrer Liedtke-Tarnowke, unter Zugrundelegung von Esra, 3,10 eine recht erhebende Festrede. Nach Verlesung der Urkunde wurde dieselbe unter den üblichen Hammerschlägen, welche von den Herren Superintendent Syring, Landrath Freiherr von Maßenbach, Baurath Wilke, Besitzer Baumgart, Besitzer Brettin und Pfarrer Liedtke ausgeführt wurden, der Höhlung des Grundsteins eingefügt. — Die Erbauer der Kirche sind die Herren Maurermeister Bleick-Petzin und Zimmermeister Nimke-Sacollnow. Der Kaiser hat der Gemeinde zu diesem Bau 5985,70 Mk. gespendet, während der Gustav Adolf-Verein 50 Mk. bewilligt hat; das Bauholz ist von dem Prinzen Leopold, dem hohen Besitzer der Gutsherrschaften Flatow-Krojanke, gestiftet worden.

V. **Aus dem Kreise Marienwerder**, 3 Mai. Der Arbeiter Werner in Tiefenau war mit dem Hacken von Holz beschäftigt. Plötzlich prallte ein Stück Holz ab und traf den W. so unglücklich in das rechte Auge, daß dasselbe auf der Stelle die Sehkraft verlor.

y **Konitz**, 4. Mai. Heute fand unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Dr. Hoffmann von hier die diesjährige Kreislehrerconferenz statt. An derselben nahmen gegen 50 Lehrer, sowie der katholische Pfarrer Bönig und der evangelische Pfarrer Hammer Theil. Diesmal wohnten auch zum ersten Male zwei Lehrerinnen der Conferenz bei.

X **Aus dem Kreise Dt. Krone** den 1. Mai. Nach der Volkszählung am 2. Dezember 1895 hat unser Kreis eine Einwohnerzahl von 65549 gegen 65707 am 1. Dezember 1890. Es ist also in den 5 Jahren eine Abnahme von 158 Seelen oder 0,24 pCt. eingetreten. Im Kreise befinden sich 5 Städte, 90 Landgemeinden und 53 selbständige Gutsbezirke. In den Städten wohnten in 1694 Wohnhäusern 18953 Personen gegen 18978 der vorigen Zählung; auf dem Lande wurden gezählt 46596 Personen gegen 46729 der Zählung 1890, also 133 oder 0,28 pCt. weniger als vor 5 Jahren. Das Großdorf Zippnow zählte 239 Wohnhäuser mit 2212 Einwohner. 6 Landgemeinden hatten über 1000 Einwohner, 7 Landgemeinden über 500 und die übrigen unter 500 Einwohner. Die Bevölkerungs-Dichtigkeit des Kreises beträgt 30,38 auf das Quadratkilometer.

G. **Osterode**, 3. Mai. Seit einiger Zeit wird von mehreren hiesigen Kaufleuten beim Einkaufe von Waaren gegen Baarzahlung Rabatt gewährt, was wahrscheinlich eine Folge des neuerdings hierselbst gegründeten Consumvereins ist. — Ein Strafgefangener des hiesigen Amtsgerichts, welcher nach der Besserungsanstalt Tapiau überführt werden sollte, hat sich dieser Bestrafung durch Selbstverstümmelung zu entziehen gesucht, indem er sich mit einer Axt zwei Finger der rechten Hand abhieb. — Außer den vielen Beamtenhäusern, welche die Eisenbahnverwaltung in diesem Jahre hier aufführen läßt, wird nun noch mit der Erbauung einer Badeanstalt und eines Speisehauses für die Bahnbeamten begonnen werden.

Allenstein, 3. Mai. Die am 24. April wegen Verdachts des Kindermordes verhaftete Rosa Z., die anfänglich die That leugnete, hat nunmehr gestanden, ihr am 9. April todtgeborenes Kind verbrannt zu haben. — Die Tochter eines Besitzers in der Umgegend, die sehr langes Haar hatte und dieses in Zöpfen geflochten trug, kam einer thätigen Dreschmaschine zu nahe, wobei sich die Zöpfe der Unglücklichen in den Rädern verwickelten. Schwer verletzt wurde das Mädchen, dem die Kopfhaut nebst den Haaren und einem Ohr fortgerissen war, fortgetragen.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 5. Mai 1896.

Muthmaßliche Witterung für Mittwoch, den 6. Mai: Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich kühl, lebhafter Wind. Strichregen.

Personalien Der Consistorialrath Reinhard in Danzig ist an das Königliche Consistorium in Coblenz und der Consistorial-Assessor Krüger in Berlin an das Königliche Consistorium in Danzig versetzt worden.

Der Amtsrichter Wolff in Putzig ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Diez versetzt worden.

Der Referendar Paul Goerigk aus Strasburg ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Personal-Nachrichten bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion Danzig. Pensionirt: Bahnwärter Rohloff in Wärterhaus 192 bei Stolp. — Ernannt: Bahnmeister 1. Klasse Mallon in Konitz und Bahnmeister Walter in Neustettin zum technischen Eisenbahnsekretär; die Bahnmeister-Diätare John in Tiegenhof, Wiechert in Czerwinsk zum Bahnmeister; die geprüften Lokomotivheizer Giering in Stolp und Siegmund in Graudenz zum Lokomotivführer; die Packmeister Hinz, Postel und Preißkorn in Danzig zum Zugführer; die Schaffner Müller in Berent und Maskau in Dirschau zum Packmeister; die Bremser Liesener und Rudnick in Neustettin und Wrage in Marienburg zum Schaffner; die Bahnwärter Baske in Rachelshof und Schwuchow in Stresor zum Weichensteller; der Hilfsheizer Manthey zum Lokomotivheizer. —. Versetzt: Stationsverwalter Linakowitz von Lessen nach Langfuhr und Lokomotivführer Giering von Stolp nach Bütow.

Atelier Oscar Meyer-Elbing. Kürzlich nahmen wir Gelegenheit, dem mit künstlerischem Geschmack eingerichteten Atelier des Kunstmalers und Orientschriftstellers Oscar Meyer-Elbing, eines Sohnes unserer Stadt, einen Besuch abzustatten und unterziehen wir uns gern der angenehmen Pflicht, zu constatiren, daß unser heimisches Kunstleben in dem liebenswürdigen Künstler einen ebenso befähigten wie leistungsfähigen Interpreten der edlen Malkunst gefunden hat. Unter den im Atelier befindlichen zahlreichen Studienköpfen, landschaftlichen Stimmungsbildern, Skizzen 2c. war es vornehmlich ein fast vollendetes Gemälde des verstorbenen Herrn Geheimrath Ferdinand Schichau, welches unser vollstes Interesse in Anspruch nahm. Das Gemälde verräth eine geistvolle, lebendige Auffassung und zeichnet sich durch Frische der Farbengebung aus. Die hervorragende Plastik der Leinwand bewirkt, daß wir den „alten Herrn" fast körperlich vor uns zu sehen vermeinen. Da ist nichts übersehen; in naturwahrer, vollendeter Weise sind die Züge des Verstorbenen auf die Leinwand gezaubert. Hervorzuheben dürfte noch die sichere, correkte Zeichnung des Gemäldes sein, sowie das demselben mit feinstem Kunstverständniß gegebene Colorit. — Wie uns mitgetheilt wird, soll das Bild in den nächsten Tagen in dem Schaufenster der Andree'schen Möbelhandlung, Inn. Mühlendamm 15, zur öffentlichen Ansicht ausgestellt werden, worauf wir schon heute aufmerksam machen. Oscar Meyer-Elbing weilte bekanntlich acht Jahre lang im Orient, (Türkei, Donauländer, Kleinasien, Egypten) und verfügt über eine stattliche Zahl von orientalischen Studienbildern, unter denen namentlich einige Köpfe alter Orientalen von hervorragendem Kunstwerth sind. Diese Studienköpfe allein machen einen Besuch des Ateliers empfehlenswerth. — Daß die Arbeiten des Künstlers in hiesigen Kreisen erfreulicherweise volle Anerkennung und gerechte Würdigung gefunden haben, beweist die täglich zunehmende Zahl seiner Schüler; es ist in Elbing modern geworden, bei Oscar Meyer-Elbing Malstunden zu nehmen. Wir freuen uns über die Erfolge, die das ernste Streben des Künstlers findet und empfehlen den gelegentlichen Besuch des Ateliers: einer liebenswürdigen Aufnahme kann man sicher sein.

Die sechste Hauptversammlung des Landesvereins preußischer für höhere Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrer findet in diesem Jahre in Berlin am 25. bis 27. Mai in Berlin in der Aula des Dorotheenstädtischen Realgymnasiums statt. Auf der Tages-

ordnung stehen sieben Vorträge. Da außerdem in Berlin zur Pfingstzeit die Berliner Gewerbeausstellung und die internationale Kunstausstellung zur Feier des 200jährigen Bestehens der Akademie der Künste eröffnet sind, die gerade für Zeichenlehrer große Bedeutung haben, so dürfte sich die Theilnahme an der Versammlung allen Zeichenlehrern sehr empfehlen.

Keramische Fachschule. Bekanntlich hat — wie bereits kurz erwähnt — die Königliche Regierung zu Danzig die Absicht, das Töpfergewerbe in unserm Nachbarstädtchen Tolkemit durch Gründung einer keramischen Fachschule zu heben. Am Donnerstag hatten sich im Auftrage der Königlichen Regierung die Herren Landrath Etzdorf und Gewerbeinspektor Krumbhorn nach Tolkemit begeben, um mit den Interessenten in dieser Angelegenheit zu verhandeln. Herr Gewerbeinspektor Krumbhorn hielt zunächst einen Vortrag über die Vortheile der keramischen Fachschule und betonte Herr Landrath Etzdorf, daß allenthalben dort, wo solche Schulen bisher eingerichtet worden sind, dieselben nicht unwesentlich zur Hebung des Wohlstandes beigetragen haben. Die Anwesenden sprachen der Königlichen Regierung für diese Anregung ihren Dank aus, waren aber der Ansicht, daß der Unterricht bezw. die Schule allein nicht genüge. Es wird vielmehr für dringend nothwendig erachtet, daß die Königliche Regierung — wenn auch nur vorschußweise — Geld hergiebt, daß durch maschinelle Einrichtungen mit Motor die Herstellung von Blumentöpfen ermöglicht wird, die Zufuhr des Rohmaterials verbilligt und Belehrungen für die Vergrößerung des Absatzgebietes gegeben werden.

Stellenbesetzung. Im hiesigen Volksschuldienst sind in letzterer Zeit verschiedene Veränderungen vorgekommen. Für die Stelle des von der I. Knabenschule nach Breslau versetzten Lehrers Herrn Manzey ist Herr Lehrer Espe aus Neuendorf, Kr. Pr. Holland, gewählt worden. Die durch den Tod des Herrn Weibezahl an der I. Mädchenschule ledig gewordene Stelle ist Herrn Klix aus Dambitzen verliehen worden, an dessen Stelle Herr Rink aus Neu Stettin gekommen ist. Lehrer König ist von der V. Knaben- an die V. Mädchenschule versetzt. An seine Stelle ist Herr Kositz aus Pangritz Colonie getreten.

Dampferverbindung mit Kahlberg. Die regelmäßigen Fahrten des der Elbinger Dampfschifffahrt-Gesellschaft F. Schichau gehörigen Post- und Passagier-Dampfers werden mit dem ersten Pfingstfeiertage ihren Anfang nehmen. Nähere Angaben bezl. des Fahrplanes ꝛc. behalten wir uns vor. Ferner theilen wir mit, daß die mit Königsberg verkehrenden Tourendampfer in diesem Jahre schon vom 12. d. M. ab jeden Dienstag und Freitag in Kahlberg anlegen werden.

Frau Blumenfeld, die Besitzerin des auch in Elbing und in der Provinz wohlbekannten großen amerikanischen Zirkus, ist dieser Tage in Kreuzburg (Oberschlesien) gestorben. Die alte Dame hatte es sich nicht nehmen lassen, nochmals die anstrengende Sommerreise mit dem gewaltigen „fliegenden" Zirkus-Unternehmen mitzumachen, obwohl sie von ihren Kindern oft gebeten wurde, in Guhrau, dem Standquartier des Zirkus, zurückzubleiben.

Die Bahnhöfe dritter Klasse Klahrheim, Melno und Lessen sind des geringen Verkehrs wegen in Haltestellen umgewandelt.

Jahrmarkt. Am Donnerstag beginnt der diesjährige Frühlings-Jahrmarkt, welcher am Sonnabend sein Ende erreicht.

Die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft veranstaltet in diesem Jahre eine landwirthschaftliche Gesellschaftsreise nach Italien. Es nehmen an derselben 6 praktische Landwirthe und 2 Culturingenieure theil. Die Reise beginnt am 1. Mai in Riva, von da gehen die Reisenden über Brescia nach Mailand, überall die landwirthschaftlichen Sehenswürdigkeiten besichtigend. Namentlich wird der Canal Marzano und die Bewässerungsanlagen an demselben zu Fuß bereist werden. Weiterhin werden auch im Süden von Mailand die Bewässerungswirthschaften besichtigt, besonders auch der Canal Cavour, der größte Italiens. Sodann geht es in die Landschaften von Bologna und Florenz, ferner in die Gegend von Pisa und auf die große Besitzung Castelfiorentino. Ueber Arbia und Chinzi gehen die Reisenden nach Rom, wo sie außer der Stadt die landwirthschaftliche Umgebung, namentlich die Campagna, besichtigen. Von hier aus wird es den Reisenden frei gestellt, noch Unter-Italien zu besuchen.

Feuerbericht. Gestern Vormittag 11½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Lange Hinterstraße Nr. 3 gerufen, wo in einer Lagerkeller ein Bündel Bindeschnur, welches auf einer Tonne lag, brannte. Ein auf der Tonne stehendes Licht war auszulöschen vergessen und hatte, nachdem es herabgebrannt war, die Schnur entzündet. Das unbedeutende Feuer wurde ausgegossen.

Verunglückt. Der Arbeiter Pomowitz aus Neuendorf Höhe fuhr Sonnabend mit seinem Schwiegersohn Fr. Weiß aus Mühlhausen über den Drausensee, um seine, beim Hofbesitzer Herrn Dau in Wengeln dienende Tochter zu besuchen. Auf dem Rückwege sind beide in „Drei Rosen" eingekehrt und haben dort Getränke genossen. Als nun die Angehörigen heute Morgens den Vermißten nachfuhren, konnten sie beide als Leichen heimbringen. Von dem Kahne war nichts zu bemerken.

Wegen Diebstahls eines Ueberziehers wurde gestern Nachmittag der angebliche Schlossergesell Rudolph Schulz aus Nauen Kreis Brandenburg verhaftet. Er hatte das fragliche Kleidungsstück aus einem Comtoir der Schichau'schen Werft gemaust.

Der „Bienenzuchtverein Kämmersdorf" hielt am Sonnabend eine stark besuchte Sitzung ab. Nach Erstattung des Jahresberichts und der Vorstandswahl, erhielt Herr Glashagen das Wort zu seinem Vortrage: „Das Recht der Bienen". Das neue bürgerliche Gesetzbuch schütze in vorzüglicher Weise die Imker, dagegen würden die Anträge, die zu den betr. Paragraphen gestellt sind, äußerst ungünstige Wirkungen zeitigen; wenn sie zum Gesetz erhoben werden sollten. Herr Kusch hielt darauf einen Vortrag über: „Honigende Pflanzen". Allgemein wurde betont, daß in diesem Jahre die Bienen gut durch den Winter gekommen sind, nur leiden dieselben jetzt sehr unter der ungünstigen Witterung. — Zu der am 26. Mai in Graudenz stattfindenden Versammlung der Gauvereine Marienburg und Danzig wurde Herr Schwarz-Kämmersdorf als Delegirter gewählt. — Mit der Gewerbeausstellung in Graudenz ist gleichzeitig eine Ausstellung lebender Bienenvölker und bienenwirthschaftlicher Geräthe verbunden. Einzelne Mitglieder beabsichtigen die Ausstellung zu beschicken.

Schöffengericht. Das Dienstmädchen Johanna Zahlaus vermiethete sich durch Vermittelung der Gesindevermietherin Neubecker bei einem Besitzer in Wansau gegen ein Handgeld von 3 Mk., hat aber den Dienst nicht angetreten; eine Woche Gefängniß wurde ihr dafür zudictirt. — Der Schornsteinfeger Heinrich Thierbach von hier ging in seinem Arbeitsanzuge auf dem Trottoir, ein Polizeibeamter machte ihn darauf aufmerksam, daß dieses nicht zulässig und forderte ihn auf, auf den Straßendamm zu gehen; anstatt aber dieses zu befolgen, beleidigte er den Beamten, wofür ihn eine Strafe von 6 Mark oder 2 Tage Gefängniß getroffen. — Der Glasermeister Gustav Fleischauer und dessen Ehefrau Lisette, geb. Ehrlich, geriethen mit der Restaurateurfrau Wilhelm, die in demselben Hause wohnte, anläßlich eines geringfügigen Streites ins Handgemenge. Fleischauer erhielt wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung, Bedrohung und Beleidigung 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß, die Frau Fleischauer wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung 3 Mk. oder 1 Tag Gefängniß. — Der Bäckergeselle Alfred Ehnig von hier war im vorigen Jahre mit dem Ladenmädchen Bertha Axt in Alt Dollstädt bei dem Kaufmann Laudien in Stellung. Als sie gleichzeitig am 1. Mai v. J. ihre Stellungen verließen, begaben sie sich zur Bahn, um nach Elbing zu fahren; auf der Bahn übergab die Axt dem Ehnig ein Schächtelchen mit 24 Mk. Inhalt zur Aufbewahrung; als später die A. das Geld von dem Angeklagten zurückforderte, machte dieser verschiedene Ausreden und verwendete das Geld zu seinem Nutzen. Er verstand es ferner, der Axt außerdem 20 Mk. und ein anderes Mal 40 Mk. abzuschwindeln, indem er mit ihr ein Verhältniß anknüpfte und ihr die Ehe versprach. Ehnig hat sich aber bald darauf mit einer anderen Person verheirathet. Von der Anklage des Betruges wurde er freigesprochen, wegen der Unterschlagung erhielt er 5 Monate Gefängniß. — Eine Anzahl Frauen aus Tolkemit wurde wegen Forstdiebstahls zu je 5 Mark oder 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Die unverehelichte Julianne Schadowski von hier entwendete ihrer Dienstherrschaft diverse Kleidungsstücke, wofür sie eine Woche Gefängniß erhielt. — Die Arbeiter Gottfried Radtke und August Broschinski aus Pangritz-Colonie erhielten wegen groben Unfugs je 6 Mark oder zwei Tage Gefängniß. — Die Arbeiterfrauen Marie Schulz, Marie Michaelis, Auguste Görke und Caroline Gehrmann aus Pangritz-Colonie entwendeten im Dezember v. J. von dem auf dem Felde des Gutes Gr. Wesseln belegenen Strohhaufen einige Bunde Stroh. Wegen Felddiebstahls wurde auf je 3 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Haft erkannt. — Die Arbeiter Michael Karlowski, Abraham Schulz und Peter Colmsee aus Damerau entwendeten aus der Gutsforst Schönwalde ein kleines Quantum Holz. 2,50 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängniß hat sie dafür getroffen. — Der Oberkellner Staminger, jetzt in Erfurt, früher in Elbing, störte am 3. Januar den Betrieb der elektrischen Straßenbahn, indem er die Wagen wiederholt zum Stillhalten veranlaßte, aber nicht mitfuhr. Den einschreitenden Polizeibeamten leistete er Widerstand. In Anbetracht seiner großen Trunkenheit wurde er nur zu 6 Mk. oder 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Martin Leiding von hier erhielt wegen Diebstahls 5 Tage Gefängniß, da er vom Wichert'schen Holzhofe Holz an sich gebracht. — Der Arbeiter Carl Lietz von hier, welcher der Sachbeschädigung beschuldigt war, wurde freigesprochen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 4. Mai. (Schluß.)

Gegen 32 Wehrpflichtige, die ohne Erlaubniß das deutsche Bundesgebiet verlassen, wurde auf 160 Mk. Geldstrafe oder 32 Tage Gefängniß erkannt. — Der Schlosser Julius Krause und dessen Ehefrau Wilhelmine Krause, geb. Grünagel, von hier, hatten sich wegen wissentlich falscher Anschuldigung bezw. Beleidigung zu verantworten. Krause wurde vom Schöffengericht am 13. September v. J. wegen Körperverletzung zu 60 Mk. oder 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Schlosser Prill theilte nun dem Krause mit, daß die Arbeiterfrau Karpinski und der Arbeiter Winter, die in dieser Sache als Zeugen vernommen wurden, zu viel Zeugengebühren erhoben haben. Krause reichte dieserhalb eine Denunziation bei der Königl. Staatsanwaltschaft ein; die Frau Krause hat der Frau Karpinski vorgeworfen, daß sie einen Meineid geleistet hat. Krause wurde freigesprochen, die Ehefrau erhielt wegen Beleidigung 10 Mk. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängniß. — Der Schmied Michael Krause aus Deuten bei Allenstein hat sich am 4. August v. J. in Möskenberg der widernatürlichen Unzucht schuldig gemacht, wofür ihn eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten traf. — Der Bierfahrer Carl Kaminski aus Marienburg ist der fahrlässigen gefährlichen Körperverletzung beschuldigt. K. hat am 10. Januar d. J. vom Bahnhof Marienburg Bier abgefahren; als er beim Aufladen beschäftigt, zerrissen die Pferde die Leine, an der sie angebunden, und gingen durch; bei dieser Gelegenheit wurde ein taubstummes Mädchen übergefahren. Ein Verschulden wurde nicht erwiesen, weshalb Freisprechung erfolgte. — Der Fleischergeselle Victor Sczepanski aus Marienburg gerieth mit dem Fleischerlehrling Carl Filczeck in Streit, worauf Filczeck den Scz. zu Boden warf. Sczepanski ergriff ein Fleischermesser und verletzte den Filczeck derartig am Arme, daß ihm das Handgelenk steif geblieben; dem einschreitenden Polizeibeamten leistete Scz. Widerstand. Sczepanski wurde wegen gefährlicher Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

— **Ein Hochstapler** treibt zur Zeit sein Wesen in Nordwestdeutschland. Derselbe nennt sich Hugo Croner und giebt an, von Leipzig, Pfaffendorferstr. 8, zu sein. Er geht zu Firmen, die leicht verkäufliche Artikel führen, wie Arbeitergarderobe, Strumpfwaaren, Hemden ꝛc., und bewirbt sich um einen Posten als Agent gegen Provision. Croner legt Papiere vor, ausweislich derer ihm schon von verschiedenen Firmen Muster anvertraut worden sind. Er sucht sich die Muster selbst aus und zeichnet dieselben auch selbst aus. Damit seine betrügerische Absicht nicht erkannt wird, will er die ausgesuchten Muster so lange liegen lassen, bis man genügende Auskunft über ihn eingezogen habe. Im Laufe des Gesprächs bittet er dann, ihm nur einige Stücke mitzugeben, da er sofort mit seiner Tour beginnen wolle. Er verschwindet alsdann, und die eingezogenen Auskünfte ergeben, daß man einem Betrüger in die Hände gefallen ist.

— **Newyork,** 28. April. Der gestern wegen Mordes im Gefängniß von Sing Sing hingerichtete Karl Feigenbaum soll kurz vor seinem Tode erklärt haben, daß er der berüchtigte „Jack der Aufschlitzer" sei. Feigenbaums Opfer in New-York waren gleichfalls nur gefallene Mädchen.

— **Brüssel,** 1. Mai. In Leove (Provinz Namür) ist kürzlich ein Meteorstein in den Garten der Frau Pochet gefallen und spaltete sich in einen großen und kleinen Stein. Der Konservator des Brüsseler Museums, Herr Vandenbroeck, hat den größeren Theil für 1850 Fr., der Universitätsprofessor für Chemie in Loewen, Herr Dewalque, für 150 Fr. den kleineren Theil angekauft — also hat Frau Pochet vom Himmel gefallene 2000 Fr. eingesteckt. — Im Süden von Mons in der Zeche Ciply brach gestern Abend gegen 8 Uhr ein schlagendes Wetter aus. Sechs Bergarbeiter, sämmtlich Familienväter, wurden getödtet, vier Bergarbeiter sind verletzt worden. In der Grube selbst sind über 20 Meter eingestürzt, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte.

— **Ein neues elektrisches Bahnnetz für Berlin.** Wie gemeldet wird, hat die Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft dem Magistrate in Berlin ein Concessionsgesuch auf Erbauung von elektrischen Straßenbahnen in Berlin eingereicht, und zwar für ein Netz von Linien, welches so groß wie das der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft ist, das 125 Kilomtr. Betriebslänge beträgt. Es sind im ganzen neun Linien vorgesehen, darunter eine innere und eine äußere Ringlinie, die zum größten Theil durch bisher noch nicht von Straßenbahnen durchzogene Gegenden führt. Auch unsere Nachbarorte Schöneberg und Deutsch-Wilmersdorf werden berührt. Außerdem werden Verbindungen zwischen den einzelnen Bahnhöfen hergestellt, wie z. B. Görlitzer mit Potsdamer Bahnhof, dieser wiederum mit Friedrichstraße und Stettiner Bahnhof. Zudem wird der sonst im Allgemeinen stiefmütterlich behandelte Norden, Osten und Süden unserer Stadt bedacht. So führen Linien durch die Garten-, Elsasser-, Pallisadenstraße, Hasenhaide, Urban-, Gneisenau, Kreuzberg, Monumenten-, Hohenfriedberg-, Brunhild, Nassauische-, Königin-Augustastraße ꝛc. Die inneren Linien werden mit drei Minuten, die äußeren mit sechs Minuten Wagenfolge befahren. Was aber das Wesentlichste ist — und hierin wirkt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft auf Berliner Gebiet bahnbrechend — das ist die Durchführung des Zehn-Pfennig-Tarifs mit Umsteigeberechtigung. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft will diese Linien selber betreiben und hat den Magistrat gebeten, sich baldigst im Prinzip zustimmend zu erklären, um alsdann ungesäumt in die detaillirten Verhandlungen eintreten zu können.

— **Diphtherie und Heilserum.** Professor Behring befand sich am 27. April noch in Florenz, doch sprach er den Besuchern gegenüber seine Absicht aus, jetzt schnell nach Berlin zurückzukehren, um seine Entdeckung gegen die infolge des Todes des kleinen Langerhans erhobenen Aussagen zu vertheidigen. — Aus Kalafindesti in der Bukowina erhält die „N. Fr. Pr." folgende bemerkenswerthe Mittheilung: In unserer Gemeinde brach im Monate Juni 1894 eine Diphtheritisepidemie aus und herrschte durch volle sechs Monate. Es kamen 280 Erkrankungen und 114 Todesfälle vor. Von den Schulkindern starben 30. Heute, bei Anwendung des Heilserums, kommt diese erschreckend hohe Sterblichkeit nicht mehr vor. Im Juli 1894 wurde im Auftrage der Regierung vom Herrn Bezirksarzte zum ersten Male in der Bukowina Behring'sches Heilserum mit sehr gutem Erfolge angewendet. Es wurde nun die Beobachtung gemacht, daß kranke Kinder ganz willig die Injection an sich vornehmen lassen, gesunde aber bei der Schutzimpfung sehr aufgeregt und leichenblaß werden. Ein achtjähriger Knabe, welcher sich sehr muthig zeigte, wurde während der Immunisirung vor Schrecken ohnmächtig. Ein anderer sechsjähriger Knabe verfiel, als er die Spritze mit der Nadel erblickte, in einen Weinkrampf und der Arzt unterließ die Injection. Man kann nun die Frage aufwerfen, ob nicht vielleicht das Kind des Professor Langerhans auch vor Schreck gestorben ist.

Zuschriften an die Redaktion.

(Für alle Zuschriften dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Daß der Fährbetrieb von der Zeyersvorderkampe nach der Zeyer'schen Seite am Schmiedekruge auf ca. 14 Tage nach dem Eisgange eingestellt worden war, lag nicht, wie einige Leute meinen, an dem Fährbesitzer, sondern zumeist an zu hohem Wasserstand, welcher, wie Jedermann weiß, in diesem Frühjahre außergewöhnlich lange anhielt, dann aber auch weil das Eis und der starke Strom beim Eisgange — das ganze Nogateis passierte in diesem Jahre den betr. Arm — das Höjt zur Anfahrt theils weggerissen theils ausgekolkt hatte und daher absolut keine Anfahrt war. Die Verhältnisse liegen hier etwa so wie in Einlage, wo manchmal auch die Fuhrwerke über Zeyer kommen müssen, ebenso hat auch die Vorderkampe eine Abfahrt auf der Kälberkampe. Was nun aber die Unbrauchbarkeit der Fähre anbetrifft, ist mir bei der letzten Revision unter anderen kleinen Mängeln die Einziehung einer neuen Schwelle angeordnet worden; diese Reparatur kann nicht während des Betriebes ausgeführt werden, was wohl ein jeder begreifen kann. Da nun aber das Wasser gefallen ist und die Anfahrt gebaut, auch die Fähre in Ordnung ist, ist seit etwa 8 Tagen alles wieder im rechten Geleise, bis wieder eine gute Hochwasserwelle die Gemüther beunruhigt.

A. Rehag, Fährbesitzer.

Telegramme.

Berlin, 5. Mai. Dem „Berliner Tageblatt" zufolge gelangten die vorläufigen Besprechungen der Parteien zu dem Ergebniß, als Termin für das Inkrafttreten der börsengesetzlichen Vorschriften den 1. Januar vorzuschlagen.

München, 5. Mai. Der Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute früh kurz nach 8½ Uhr mittelst Sonderzuges von Coburg hier eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt.

Breslau, 5. Mai. Die Maurer beschlossen heute, in den Generalstreik einzutreten.

Reichenbach, i. Schl. 5. Mai. Der Maurerstreik ist hier beendet.

Wien, 5. Mai. Auf Veranlassung der russischen Botschaft verbot die Zensur-Behörde die Aufführung des Hans Olden'schen Lustspiels „die offizielle Frau" in welcher das Leben unter den Nihilisten geschildert und, wie es heißt, die Figur eines russischen Großfürsten auf die Bühne gebracht wird.

Sosnowice, 5. Mai. In der einer Actien-Gesellschaft gehörigen Grube Niemce ist ein allgemeiner Strike entstanden. Die strikenden Arbeiter versuchten die Grube durch gewaltsames Aufdrehen der Wasserleitung zu ersäufen, wobei ihnen der Steiger entgegentrat und von den auf ihn eindringenden Bergleuten zwei mit einem Revolver erschoß. Der Steiger wurde von den Strikenden mit Feilenhauen erschlagen.

Prag, 5. Mai. Sämmtliche Ortschaften an der Moldau melden fortwährendes Steigen des Hochwassers infolge andauernden Regens. Aus Budweis wird gemeldet, daß weite Gebiete in der Nähe der Stadt, sowie die Bahnhofsgeleise unter Wasser stehen. Im Böhmer Wald fanden Schneefälle statt.

Rom, 5. Mai. Wie die Blätter melden, begaben sich gestern der Herzog von Sachsen-Meiningen mit seiner Gemahlin, der Freifrau v. Heldburg, welche incognito reisen, mit mehreren Personen ihres Gefolges zu Wagen zu einem Besuch des Dichters Richard Voß und dessen Gattin in eine Villa bei Frascati. Auf dem Rückwege wurde der Wagen des Herzogs von zwei Individuen, welche mit Taschentüchern vermummt und mit Gewehren bewaffnet waren, bei Frascati angehalten. Der Herzog mußte den Angreifern sein Portemonnaie, welches ungefähr 55 Lire enthielt, übergeben, worauf diese sich zurückzogen und den Wagen weiter fahren ließen. Die Polizei wurde an den Ort der That gesandt, um die Schuldigen zu ergreifen.

London, 5. Mai. Nach einer Standard-Meldung beabsichtigt Chamberlain mit Cecil Rhodes wegen der Chiffre-Depeschen in Verbindung zu treten, um eine Klarstellung der Verhältnisse herbeizuführen.

Brüssel, 5. Mai. Die Polizei verhaftete heute Nacht ein Individuum, welches als Verkäufer von Werthpapieren rekognoscirt wurde, die sich im Geldschrank der in der Nacht vom 25/26. April in der Brüsseler Vorstadt Ixelles ermordeten Rentiere Herry befunden hatten.

Constantinopel, 5. Mai. Durch Befehl des Sultans ist die Militärdienstzeit im ganzen Heere von vier auf drei Jahre herabgesetzt worden.

Theheran, 5. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten sind in Schiras Unruhen ausgebrochen. Die Bank ist geschlossen und wird von Soldaten bewacht, auch die Bazare sind geschlossen. Mehrere Waarenhäuser wurden geplündert. Gestern versuchten einige Volkshaufen das Judenquartier zu plündern, sie wurden jedoch von den Juden zurückgetrieben, welche von den Dächern ihrer Häuser die Angreifer mit Steinwürfen begrüßten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 5. Mai. 2 Uhr 5 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	4./5.	5./5.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,70
3½ pCt. " "	105,30	105,40
3 pCt. " "	99,70	99,60
4 pCt. Preußische Consols	106,40	106,60
3½ pCt. " "	105,30	105,40
3 pCt. " "	99,70	99,60
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe . .	100,70	100,70
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	100,40	100,40
Oesterreichische Goldrente	104,00	104,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,90	103,90
Oesterreichische Banknoten	170,15	170,10
Russische Banknoten	216,65	216,65
4 pCt. Rumänier von 1890	88,00	88,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	68,10	68,00
4 pCt. Italienische Goldrente	84,30	84,50
Disconto-Commandit	209,10	208,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten .	124,80	124,80

Produkten-Börse.

Cours vom	4./5.	5./5.
Weizen Mai	159,00	158,20
September	151,70	150,20
Roggen Mai	115,70	115,00
September	120,50	119,75
Tendenz: flau.		
Petroleum loco	19,70	19,70
Rüböl Mai	46,10	46,20
Oktober	46,30	46,30
Spiritus Mai	39,40	39,10

Königsberg, 5. Mai. 3 Uhr 2 Min. Mittags.
(Von Portatius und Grothe,
Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	52,10	ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,30	"	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,40	"	bez.

Danzig, 2. Mai. Getreidebörse.

	ℳ
Weizen (p. 745 g Qual.-Gew.): flau. Umsatz: 50 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	152
" hellbunt	150
Transit hochbunt und weiß	115
" hellbunt	113
Termin zum freien Verkehr April-Mai .	151,00
Transit "	115,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr .	151,00
Roggen (714 g Qual.-Gew.): geschäftslos.	
inländischer	108
russisch-polnischer zum Transit . . .	72,00
Termin April-Mai	107,00
Transit "	72,00
Regulirungspreis z. freien Verkehr .	108
Gerste, große (660—700 g)	116
kleine (625—660 g)	105
Hafer, inländischer	105
Erbsen, inländische	105
" Transit	90
Rübsen, inländische	170

Spiritusmarkt.

Danzig, 2. Mai. Spiritus pro 100 Liter loco contingentirt 52,00 Gd., nicht contingentirter 32,50 Gd., März 32,50 Gd., März-Mai —,— Gd.

Stettin, 2. Mai. Loco ohne Faß mit —,— ℳ Konsumsteuer 32,40, loco ohne Faß mit — ℳ Konsumsteuer —,—, pro April-Mai —,—, pro Juni-Juli —,—.

Diese Woche Sonnabend Ziehung Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mark 30 Pf.
200000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50000, 20000, 10000 Mark u. s. w.
LOOSE à **3** Mark 30 Pfg. (Porto und Liste 20 Pfg. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

Kirchliche Anzeigen.

St. Paulus-Kirche.
Donnerstag, den 7. Mai d. Js., Vorm. 9½ Uhr: Kirchenvisitation und Prüfung der Confirmanden durch den Herrn Superintendenten Schlefferdecker.

Elbinger Standesamt.

Vom 5. Mai 1896.
Geburten: Arbeiter Hermann Griese S. — Fabrikarbeiter Heinrich Wagner S. — Zuschneider Paul Noeske T.
Aufgebote: Arbeiter Friedrich Stein-Elbing mit Johanna Klein-Weingarten. — Fabrikarbeiter Wilhelm Jagusch mit Anna Gurske.
Sterbefälle: Todtengräber Jacob Ritter 69 J. — Zimmergesellenwittwe Wilhelmine Simon, geb. Nieswand 85 J. — Hospitalit August Haak 69 J. — Rentier Cornelius Janzen 58 J. — Rentiere Katharina Claaßen 76 J.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Agnes Strebel-Ragnit mit dem Kaufmann Herrn Emil Damerau-Ragnit.
Geboren: Herrn Joseph Saß-Osterode T. — Herrn Paul Böning-Inowrazlaw T.
Gestorben: Postsekretär Hermann Jaster-Danzig. — Kaufmann Herr August Raphael-Johannisburg.

Statt jeder besonderen Nachricht.

Heute Morgen entschlief sanft am Herzschlag unser lieber Gatte, Vater und Schwiegervater

Emil Mozen.

Berlin, 4. Mai 1896.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Emilie Mozen, geb. Teuchert.

Der Probenträger **Paul Guttke** ist als **Getreidewieger** vereidigt worden.
Elbing, den 4. Mai 1896.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft

Liederhain.

Vollzähliger Besuch nothwendig

Bekanntmachung.

Gemäß der §§ 25 ff. des Bau-Unfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Auszug, welcher die Prämienberechnung für die der Tiefbau-Berufsgenossenschaft übersandten Regiebau-Nachweisungen enthält, während 2 Wochen **vom 5. Mai cr. ab** im Bureau I (Zimmer 17 des Rathhauses) zur Einsicht der Betheiligten ausliegen wird.
Elbing, den 1. Mai 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 13. d. Mts., soll die Anfuhr von 67 Rmtr. Ki.-Klobenholz aus Eggertswüsten für die hiesigen Schulen ꝛc. öffentl. mindestfordernd verdungen werden, wozu wir Unternehmer hiermit zu **10 Uhr Vormittags** nach dem **Rathhause, Zimmer 23,** einladen.
Elbing, den 2. Mai 1896.
Der Magistrat.

Lachs, frisch u. geräuchert,
Caviar, Ia,
Reh empf. billigst
M. B. Redantz, Fischmarkt, an d. **Hohen Brücke.**

Streichfertige Oelfarben für alle Zwecke, reinen Leinölfirniss, Lacke, Pinsel, Bronzen, Kitt,
Maler- u. Maurerfarben, Carbolineum etc. in anerkannt **bester Waare zu billigsten Preisen** empfiehlt
Rudolph Sausse, Drogen- u. Farbenhandlung.

Reinecke's Fahnenfabrik Hannover.

Goldfischchen in großer Auswahl.
Adolph Kellner Nachf.

Bürger-Ressource.

Freitag, Sonnabend, Sonntag, den 8., 9. u. 10. Mai:
Gastspiel der berühmten Liliputaner.
Sonnabend u. Sonntag Nachm. 4 Uhr:
Gr. Extra-Familien- u. Kindervorstellungen.

Wasserheilanstalt „Ostseebad Brösen"

bei Danzig.
Landschaftl. schöne Lage dicht am Strande. 12 Min. Bahnh. nach Danzig. Wald- und Seeluft. Gesammt-Wasserheilverfahren einschl. der **Kneipp'schen Anwendungen.** See-, Sand- und Sonnenbäder. Diätkuren, Massage und Elektrotherapie. Streng individuelle Behandlung. Für chron. Leiden jeder Art (Geisteskrankh. ausgeschlossen!). Mai und Juni (Vorsaison) besonders geeignet. Näheres, sowie Prospekte d. d. Besitzer: **H. Kulling** oder d. leit. Arzt: **Dr. Froehlich.**





Original-Fass-Biere,

als:
Siechen'sches **Nürnberger Bier** (Reif),
Münchener „Spatenbräu", Gabriel Sedlmayr,
Dortmunder (lichtes) **Bier,** Union-Brauerei,
Culmbacher Export-Bier, L. Eberlein,
Pilsner Bier, Erste Pilsner Actien-Brauerei,
empfiehlt
Friedr. Dieckmann in Posen.
Alleiniger Vertreter obiger Brauereien.

Stotterer, Stammler, Lispler finden in d. ältesten, staatl. durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgezeichn. Sprachheilanstalt Deutschl., der **C. Denhardt**'schen Anstalt **Dresden-Blasewitz** und Burgsteinfurt, Westf., dauernde Heilung. Honorar nach Heilung. Prospecte gratis.



Für Sattler!
en gros. en detail.
Thran, Vaselinlederfett, Lederlack in allen Farben, Lederappretur etc. billigst.
J. Staesz jun., Elbing,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Illustrirte Deine Annoncen u. Preis-Courante durch Wilh. Riem, Berlin SW. CLICHÉ Fabrik, Ritterstr. 41.

Makulatur
(ganze Bogen)
ist wieder zu haben in der
Exped. der „Altpr. Ztg."

Jeder erhält

unter Garantie der Zurücknahme für den billigen Preis von 7,70 Mark 200 gute 5 und 7 Pf.-Cigarren franco gegen Nachnahme zugesandt, die delikat schmeckend, ein äusserst preiswerthes Fabrikat sind. Ein Volkskalender für 1896 mit nützlichen Tabellen, Tarifen etc. liegt in jedem Packet gratis bei.
Rud. Tresp, Neustadt W.-Pr. 10.
Cigarrenfabrik u. Versandhaus.

18 Pfd. ff. Limb.-, 9 Pfd. ff. Schweiz.-Käse je M. 6 Nachn. **Hofmann,** Käseh. **München.**

Jedermann kann sein Einkommen um **Tausende von Mark** jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse: **A. X. 24. Berlin W. 57.**

Laufbursche kann sich melden bei **Th. Jacoby.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reinhardstr.

Berliner Commissions-Lager

von

Sonnenschirmen.

Kinder-Sonnenschirme	Stück **33** ₰
Schwarze Damen-Sonnenschirme	Stück **80** ₰
Schwarze seid. Damen-Sonnenschirme mit modernen Stöcken	Stück **120** ₰
Schwarze Damen-Sonnenschirme auf Nadelgestell	Stück **115** ₰

200 Stück einzelne seidene Sonnenschirme,
schwarz und farbig, zum Ausverkauf gestellt.
Früherer Preis 195, 250, 275, 325 ₰,
jetzt **120, 155, 195, 210** ₰.

Schwarz seid. Damassée-Sonnenschirme neueste Muster, für **180, 195, 215** ₰.
Schwarz seid. Sonnenschirme, gute Qualität, uni und gemustert, neuesten Stöcken, für **255, 275, 310** ₰.
Schwarz seidene Volant-Sonnenschirme, modern ausgestattet, Rosettengarnitur, für **275, 295** ₰.
Schwarz reinseidene Sonnenschirme, neueste Damassée-Muster, Prima Qualität, streng modernen Stöcken, Schleifengarnitur, für **410, 455, 475** ₰.
Seidene changeant-Sonnenschirme für **175, 185, 195** ₰.
Seid. changeant-Sonnenschirme auf Nadelgestell, mit passendem Futteral, für **235, 255** ₰.
Seidene changeant-Sonnenschirme mit abgepaßter Bordure, Nadelgestell, neuesten Stöcken mit Schleifengarnitur, für **285, 310** ₰.
Seidene Falbel-Sonnenschirme, streng neu, mit verziert Falbel, für **275** ₰.
Seidene uni Sonnenschirme, Epinglé mit Taffet-Muster, elegant ausgestattet, für **345, 375** ₰.
Chic. Chic.
Englisch carrirte seid. Sonnenschirme, Nadelgestell, in neuesten Farbenstellungen, für **445** ₰.
Seidene Bengalin-Taffet-Sonnenschirme mit Seidenbordure, hochelegant, für **495** ₰.
Schwer reinseid. Taffet-Sonnenschirme Nadelgestell mit Futteral, uni und mit Bordure, für **650** ₰.
Schwer reinseid. schw. Taffet-Sonnenschirme, mit abstechender Seidenbordure.
Elegant. Elegant.
Schwarz reinseid. brochirte Taffet-Sonnenschirme.
Chic. Chic.
Schwarz seidene Spitzen-Sonnenschirme.
Letzte Neuheit. Letzte Neuheit.
Spitzen-Sonnenschirme mit abstechendem farbigem Unterzeug.
Neu. Neu.
Farbig schwer reins. Taffet-Sonnenschirme auf Nickel- und Goldgestellen.
Reinseid. carrirte Taffet-Sonnenschirme.
Chic. Letzte Neuheit Letzte Neuheit. Chic.
Chinée-Taffet-Sonnenschirme.
Specialität. Specialität.
Weisse seidene Sonnenschirme in größter Auswahl von **275** ₰ an.
Weisse seidene Sonnenschirme mit Spitzenüberzug für **425** ₰.

Th. Jacoby.

Reisfuttermehl von M. **3** pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle **Hamburg.**

Lehrmädchen für das Geschäft und Putzfach kann sich melden bei **Th. Jacoby.**

Hierzu eine Beilage.

Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

Nr. 106. Elbing, den 6. Mai 1896. Nr. 106.

Aus den Provinzen.

Danzig, 4. Mai. Ein schweres Verbrechen wurde in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag verübt. Der 22jährige Schlosser Julius Micha, ein als Raufbold bekannter Mensch, wurde auf Neugarten unmittelbar vor dem Oberpräsidium von zwei Zuhältern überfallen, die mit Mauersteinen ihm den Schädel vollständig zertrümmerten, so daß er sofort todt war. Die Thäter entkamen. Heute wurden von der Criminalpolizei mehrere Frauenspersonen vernommen, die bei der That zugegen gewesen sein sollen. Sie leugneten, die Thäter zu kennen. — An der Reitbahn des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 am Kassubischen Markt wurde gestern eine äußerst rohe Sachbeschädigung ausgeführt. Man schlug an dem Gebäude ca. 60 Fensterscheiben ein. Die rohen Thäter hieben ferner mit starken Latten so gegen das Haus, daß sie sogar einen Theil des Fachwerks herausschlugen. Herbeigeeilten Polizeibeamten gelang es, die Arbeiter Albert R. und Adolf G. und den Maler Albert D. zu verhaften, welche sich an dem Zerstörungswerke betheiligt haben.

Schlochau, 3. Mai. Heute Morgen herrschte hier große Aufregung, denn in der vergangenen Nacht ist in die hiesige Synagoge eingebrochen worden. Die Diebe haben vom Garten aus ein Fenster eingedrückt, dasselbe geöffnet, sind hineingestiegen, haben die Opferkasse erbrochen und das darin befindliche Geld, etwa 20 Mk., entwendet. — Im Wege der Zwangsvollstreckung wurden vor einigen Tagen die Grundstücke mit Maschinen des Eisengießereibesitzers Herrn Julius Glaeske verkauft. Meistbietender blieb Herr Rechtsanwalt Tartara mit 24 000 Mk., der auch den Zuschlag erhielt. Herr T. will die Eisengießerei verpachten.

Ostrowo, 3. Mai. Das große Brandunglück in Przytocznica, welchem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ist durch Brandstiftung entstanden. Ein Dominialarbeiter aus dem Rittergute Przytocznica ist als Brandstifter ermittelt und bereits verhaftet worden. Hier und in der Umgegend werden Sammlungen für die Hinterbliebenen der im Feuer ums Leben gekommenen Personen, sowie für die durch den Brand verarmten Familien veranstaltet. — Seit fast sechs Monaten ist der Schulknabe Valentin Wodnikowski in Schildberg verschwunden; sein Aufenthalt konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

H **Warlubien**, 4. Mai. Von einem bedauerlichen Unglücksfalle ist der Knecht D. des Besitzers Sievert in Kommerau betroffen worden. Auf der Fahrt nach Warlubien wurden bei Begegnung mit einem Radfahrer die Pferde scheu, gingen durch und D. wurde so unglücklich aus dem Wagen geschleudert, daß er einen Arm brach, mehrere schwere Kopfwunden und auch innere Verletzungen erlitt, sodaß auf Besserung wenig zu hoffen ist. — Herr Gastwirth Dobritz-Heidemühl hat seinen Gasthof an einen Herrn Schandach für 10 000 Mk. verkauft.

Wischwill, 2. Mai. Mancherlei Aberglaube ist noch unter der litthauischen Bevölkerung hiesiger Gegend verbreitet. So hatte vorgestern der in B. angestellte Briefträger T. noch in der Dämmerungsstunde einen Brief an einen Arbeiter abzugeben, der sich bereits, wie es ja bei solchen Leuten üblich ist, mit seiner ganzen Familie zur Ruhe begeben hatte. Natürlich wurden die Schläfer aus der etwas verfrühten Nachtruhe plötzlich geweckt und fuhren erschreckt aus dem Schlafe auf. Ein 12jähriges Mädchen hatte sich derartig erschreckt, daß man üble Folgen befürchtete. Man wußte aber sofort guten Rath: Der Briefträger wurde wohl oder übel gezwungen, einen kleinen Prozentsatz seines Bartes herzugeben, welcher angebrannt wurde. Das Mädchen mußte den Rauch einathmen und man ist nun fest davon überzeugt, daß etwaige Folgen des Schreckes ausbleiben werden.

Skaisgirren, 1. Mai. Unser einziger Hüter nächtlicher Ruhe und Sicherheit, der Nachtwächter Sch., hat sich als ein gefährlicher Einbrecher und Dieb entpuppt. Schon seit 2 Jahren wurden dem hiesigen Kaufmann K. von seinem verschlossenen Speicher mittelst Einbruchs resp. Nachschlüssels verschiedene Material- und andere Waaren in bedeutender Menge gestohlen, deren Werth sich heute nicht mehr genau feststellen läßt. Mit dem diesem Hüter ahnungslos geschenkten Vertrauen zur nächtlichen Bewachung des Speichers hatte man den Bock zum Gärtner berufen. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten. Hier wollte es der Zufall, daß der verwegene Dieb in emsiger Thätigkeit überrascht und dingfest gemacht wurde. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden denn auch verschiedene Waaren in großer Menge gefunden, trotzdem die Ehefrau des Wächters versucht hatte, das gestohlene Gut, namentlich Lichte, im Ofen zu verbrennen.

Bromberg, 3. Mai. In der gestrigen Strafkammersitzung wurde gegen den Büdner Martin Zboralski aus Gorsin wegen Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Das in öffentlicher Sitzung verkündete Urtheil lautete gegen den 70 Jahre alten Angeklagten auf 2 Jahre Zuchthaus.

(!) **Liebemühl**, 4. Mai. Am 3. d. M. hat der Müller Adolf Böttcher aus Marau Kreis Mohrungen in dem Dorfe Bieberswalde seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende gemacht. Derselbe befand sich bei seinem Schwager in Bieberswalde seit mehreren Tagen zur Erholung. Seine Braut sowie seine Schwester befanden sich ebenfalls dort und sollte gestern auch noch seine Mutter kommen. Dieselbe traf auch um 3 Uhr Nachmittags ein. Böttcher war jedoch nicht zu sehen und war man der Ansicht, daß er sich in der Giebelstube des Wohnhauses befinden werde, in welcher auch die Jagdgewehre seines Schwagers aufbewahrt sind. Die Braut des B. begab sich nach genannter Stube und als sie die Stubenthüre öffnete, gewahrte sie in derselben Pulverdampf. Sie kehrte sofort um und ging alsdann mit der Schwester ihres Bräutigams hinauf. Als diese in die Stube hineintraten, fanden sie den Unglücklichen als Leiche. Derselbe lag auf dem Fußboden und neben ihm eine Flinte. Der Schuß war am rechten Ohr in den Kopf gegangen. Die Gewehre, welche sich in der Stube befanden, sollen nicht geladen gewesen sein und dürfte somit eine Verunglückung ausgeschlossen sein. Der Unglückliche hat gewiß die That in unzurechnungsfähigem Zustande verübt, zumal er schon früher Zeichen von Geistesschwäche gegeben. B. war 34 Jahre alt.

Riesenburg, 3. Mai. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten fand zunächst die feierliche Einführung der neugewählten Rathmänner Dr. Schröder und Schelbig durch den Bürgermeister Reimann statt. Sodann beschloß die Versammlung folgende Abänderung der Lustbarkeitssteuersätze: Bei Tanzvergnügen bis zu 1 Uhr nachts sollen 5 M., bei solchen über 1 Uhr hinaus 10 M. Steuer erhoben werden. In der vorigen Sitzung waren die Steuersätze wie folgt festgesetzt: Bis 12 Uhr 5 M., über 12 Uhr hinaus 15 M.

Königsberg, 4. Mai. Der im vorigen Sommer mit einer seinem Prinzipal unterschlagenen Summe von 25 000 Mk. verschwundene Kassierer, welcher trotz der auf seine Ermittelung ausgesetzten Belohnung von 300 Mk. nicht aufzufinden war, stellte sich vorgestern freiwillig dem hiesigen Gerichte und wurde sofort verhaftet. Derselbe gab an, daß er während der ganzen Zwischenzeit sich unbehelligt in Berlin aufgehalten und dort das unterschlagene Geld ausgegeben habe.

Tilsit, 2. Mai. Die Strafsache gegen den Stadtrath Witschel kommt, wie wir hören, in der jetzigen Schwurgerichtsperiode doch noch nicht zur Verhandlung. Es sind einige Beweiserhebungen beantragt, die noch mehrere Lokaltermine verursachen werden.

Vermischtes.

— **Telegraphisch beschwindelt.** Eine sonderbare Geschichte berichtet man den „M. N. N." aus Speier: Ein dortiger Hotelier, dessen Sohn eine Stellung in London bekleidet, erhielt ein Telegramm mit der Unterschrift seines Sohnes, in welchem um schleunigste Uebersendung von 200 Mk. gebeten war, da der Sohn sich außer Stellung befinde und in Noth gerathen sei. Die neue Adresse war beigefügt. Der Vater sandte das verlangte Geld ahnungslos ab. Auf spätere telegraphische Anfrage bei Bekannten und schließlich bei dem bisherigen Principal des jungen Mannes ergab sich, daß der Hotelier einem Schwindler zum Opfer gefallen war. Er versuchte zwar sofort das Geld telegraphisch zurückzuhalten, doch die englische Postbehörde erklärte, daß eine auf englischem Boden eingetroffene Postsendung nicht mehr zurückgehalten werden könnte, und lieferte den Werthbrief an die fingirte Adresse aus. (?) Auch der telegraphischen Bitte der Polizei um Verhaftung des Gauners entsprach die englische Gerichtsbehörde nicht, da die Schädigung einem Ausländer zugefügt sei, für welches Vergehen das englische Gesetz keine Verhaftung zulasse. (!) Der Geschädigte hat nun die Angelegenheit dem Auswärtigen Amt zur weiteren Verfolgung übergeben.

— **Dem Haberfeldtreiben** geht man nun in Oberbayern scharf zu Leibe. Es haben sich, wie der „Augsb. Abendztg." geschrieben wird, strenge Untersuchungen über die Gegend von Glonn bis Sauerlach erstreckt. Die unerhörten nächtlichen Scandale, welche mit der Unsitte des Treibens verbunden sind, haben die Bauern selbst aufsäsig gemacht. Während früher die Haberer sich nach ihrem vermeintlichen Ruggericht still zerstreuten und möglichst geräuschlos verschwanden, werden jetzt auf dem Heimwege die größten Rohheiten verübt. Man schlägt Fenster ein, schießt in die Wohnungen, wie dies an mehreren Plätzen, auch in der Postwirthschaft zu Glonn geschehen ist. In Helsendorf wurde ein Haus geradezu verwüstet. Das geschieht zur Befriedigung der Rachsucht und persönlichen Hasses. So hatte im vorigen Jahre zu Pframern eine große Rauferei stattgefunden, wonach wegen Zeugnißabgabe bei Gericht Feindschaft entstand. Einem Bauern in Pframern, der sich solchen Haß zugezogen, wurde gelegentlich der Habererfahrt mehrmals in Haus und Stall geschossen und dabei ein Ochse getödtet. Der Bauer hat einen der Thäter erkannt und Anzeige erstattet. So gelang es, einige Haberer zu erwischen. Die Sache wurde von München aus energisch in die Hand genommen. Ein Untersuchungsrichter erschien — die Bauern sagen: „noch ein junger Herr, aber der versteht's, das sieht man ihm schon an, der bringt's raus" — und mit zehn Gendarmen, zusammengezogen von den Stationen Glonn, Grafing, Ebersberg, wurde Haussuchung in verschiedenen Ortschaften gehalten. Ganze Familien sind in Haft genommen worden, Vater, Mutter, Sohn u. s. w. Mehrere der Verhafteten sind wieder freigelassen, doch soll die Zahl der bis jetzt Eingelieferten etwa 45 betragen.

— **Der Norddeutsche Lloyddampfer „Bremen" auf der Berliner Gewerbeausstellung.** An der in diesem Jahre in Berlin stattfindenden Gewerbeausstellung wird der Norddeutsche Lloyd in ganz hervorragender Weise sich betheiligen. In der Spree wird nach den Plänen des genialen Poppe einer der vier für den Norddeutschen Lloyd neben den beiden großen Schnelldampfern in Bau befindlichen und für die Linie Bremen-Newyork bestimmten Doppelschrauben-Passagierdampfer, und zwar der Dampfer „Bremen", in natürlicher Weise nachgebildet. Dieser Dampfer hat für die Ausstellung insofern noch eine besondere Bedeutung erhalten, als von ihm aus der Kaiser die Ausstellung eröffnet hat. Der Dampfer wird in seinem Aeußern, in seiner ganzen Ausrüstung der Wirklichkeit nachgebildet, und da die innere Einrichtung später auf dem bei Schichau in Danzig in Auftrag gegebenen Dampfer Verwendung finden soll, so werden die Besucher des Dampfers sich ein anschauliches Bild von einem solchen, den Ocean rastlos durcheilenden Schiffskolosse machen können. Die gewaltige Höhe des Schiffsriesen wird von der Commandobrücke aus eine herrliche Aussicht auf die ganze Ausstellung gestatten. Die Salons des Dampfers sind in der bekannten luxuriösen Weise ausgestattet, durch welche sich die Dampfer des Norddeutschen Lloyd schnell die Gunst der Reisenden in so hohem Maße erworben haben. Sämmtliche Säle zeigen die reichste künstlerische Ausstattung. Die Malereien sind theils von Arthur Fitger (figurale Ausschmückungen an den Seitenwänden des Lichtschachtes in Speisesaal), theils von O. Bollhagen (Ansichten aus der Bremer Geschichte im Rauchsalon und ornamentale Malereien im Speisesaal und Damensalon) geliefert, während die Tischler- und Decorationsarbeiten von der Berliner Firma Pfaff geliefert worden sind. Für den Kaiser und die Kaiserin sind besondere, aufs glänzendste eingerichtete Räume vorgesehen. In erster Linie wird der mit dem Aufgebot aller nur erdenklichen Kraft ausgestattete Salon der Kaiserin die Besucher zu längerem Verweilen fesseln. Auch das Arbeitszimmer des Kaisers, das zwar einfacher, aber nicht weniger prächtig eingerichtet ist, dürfte das Interesse in höchstem Maße erregen. Die Malereien des kaiserlichen Arbeitszimmers sind ebenfalls von Bollhagen ausgeführt. So wird die Ausstellung dieses Dampfers in hervorragender Weise Zeugniß ablegen von der Höhe der deutschen Schiffsbaukunst, von der Blüthe des deutschen Kunstgewerbes, und daß es bremische Künstler gewesen sind, die berufen waren, an der Ausstattung des Schiffes mitzuwirken, gereicht den Bremern zur besonderen Freude. Der Norddeutsche Lloyd aber wird nach allem Gesagten auf der Berliner Ausstellung in einer Weise vertreten sein, wie es ihm bei seiner so hervorragenden Bedeutung für den Weltverkehr gebührt.

— **Eine neue Art zu fasten.** Der bekannte Fastenkünstler Succi hat in Wien sich wieder einer dreißigtägigen Hungerperiode unterzogen. Aber wie es scheint in einer ungewöhnlichen Weise, denn die Wiener Blätter veröffentlichen die Mittheilung eines Arztes aus dem Allgemeinen Krankenhaus, daß er Succi, der vor einigen Tagen seine dreißigtägige Hungerprobe vollendete, am 25. Hungertage Abends spät überraschte, als derselbe ein Beefsteak verzehrte. Die Comiteemitglieder, welche Succi überwachten, stellten jedoch entschieden in Abrede, daß Succi während jener 30 Tage außer Mineralwasser und seinen medizinischen Pillen etwas anderes genossen habe. Kürzlich stellte es sich aber heraus, daß Succi vom 25. Tage an, um seinen Magen wieder für die regelmäßige Ernährung zu trainiren, täglich eine Quantität geschabten Fleisches gegessen hat.

Unter der Königstanne.

Preisgekrönter Roman von M. Th. May.

21) Nachdruck verboten.

Siegfried schilderte hierauf den Gang nach der Höhle und den Aufenthalt in derselben so lebhaft, daß Yella die unheimliche düstere Scene vor sich zu sehen glaubte.

„Sie erzählen Märchen," sagte Yella halblaut. „Der alte Reisesack also, den Sie letzten Sonntag trugen und der meine Neugierde erregte, enthielt meinen Schmuck! Wir sind Ihnen großen Dank schuldig, Herr Direktor," fuhr sie fort und richtete ihre Augen voll und ganz auf Siegfried. „Unsere Schuld wächst mit jedem Tage. Ich wäre zufrieden, wenn uns das Schicksal Gelegenheit böte, diese Schuld zurückzuzahlen."

„Nur um einer Verpflichtung ledig zu werden, nicht wahr?" fragte Siegfried gelassen. „Seien Sie ruhig, gnädiges Fräulein, es ist nicht mein Verdienst, wenn ich zur „rechten Zeit" kam, sondern das des Zufalls."

„Diese Bemerkungen verdiene ich jetzt nicht, Herr Direktor," sagte Yella mit bitterem Vorwurf. Er sah sie an.

„Dann bitte ich um Verzeihung. Wenn Sie sich in der That gedrängt fühlen, zu beweisen, daß Sie dankbar sind, so denken Sie an den alten Valentin; er hat diese Kleinodien gerettet und für Sie bewahrt."

Der Direktor stand auf und auch Yella erhob sich. „Einer erkannten Wahrheit widerstreben, gilt mit Recht als eine schwere Sünde," sagte sie herb. „Ich werde mich ihrer nicht schuldig machen, seien Sie dessen sicher. Diese prachtvolle Kassette aber, die statt der wahrscheinlich verdorbenen alten den Schmuck birgt, diese ist ein Geschenk von Ihnen, Herr Direktor, das ich nicht annehmen kann, noch darf."

Siegfried lächelte. „Ein Geschenk, Baronesse? Nein, sie ist nur ein Andenken an die Zeit, in der Ihr Schmuck von den Geistern der Berge behütet wurde. Mir aber gestatten Sie, daß ich die alte Kassette, die einst die Juwelen barg, behalte als Erinnerung an — nun an den heutigen Weihnachtsabend."

„Wollen Sie mir nicht erlauben, Ihnen ein anderes, besseres Erinnerungszeichen an Ihren Aufenthalt in Rotheim zu geben?" fragte Yella rasch, und als wollte sie keiner Ueberlegung mehr Raum geben, nahm sie das kleine Aquarellbild von der Wand.

„Hier, Herr Direktor," fuhr Yella fort, „nehmen Sie dieses Bild, das ich gemalt habe, als Weihnachtsgabe von einem Mädchen, dem sie nicht nur das Leben gerettet, sondern das Sie vor einem Unheil bewahrt haben, das furchtbarer als der Tod ist."

Siegfried sah wie zweifelnd das erregte Mädchen an, das ihm ihre Hand entgegenstreckte, dann aber beugte er sein stolzes Haupt über die kleine Hand, die wie eine Schneeflocke so kühl in der seinen lag. Da tönte die Glocke, die zur Festtafel des Weihnachtsabends im Schlosse Rotheim rief.

10.

Vorüber war der Weihnachtsabend, und auch die weiche Stimmung, die das Fräulein von Rotheim beherrscht hatte. Als Yella am nächsten Morgen erwachte, da zürnte sie auf sich selbst und ihre Schwäche. Wie konnte sie von demselben Manne, dem sie eben im Begriffe war, eines moralischen Vergehens zu überführen, ein so kostbares Geschenk wie die Kassette annehmen! War sie denn gestern im Banne eines Zaubers gewesen, daß sie gesprochen und gehandelt, wie sie es gethan hatte? Wo war ihr Stolz, ihr Haß gegen den „Eindringling" geblieben? Wie durfte sie das Geschenk Siegfrieds mit dem von ihr gemalten Bilde der Königstanne erwidern, in die er seinen Namen geschnitten, wohl bald, nachdem er sie, das unvorsichtige, halbwüchsige Mädchen, den Wellen entrissen hatte! Und dieses Bild hing jetzt wohl in seinem Zimmer, und er stand davor und dachte — woran und an wen?

Eilig war Yella aufgestanden, sie wollte sich an nichts mehr erinnern, vor allem aber wollte sie ihm nicht mehr begegnen, an den sie nicht denken konnte, ohne ein quälendes Gefühl der Beschämung zu empfinden. Beim Frühstück theilte Yella ihrem Vater und der Tante in den Grundzügen alles mit, was Direktor Siegfried ihr Tags vorher erzählt hatte. Der Baron war sprachlos vor Ueberraschung über das Wiederauffinden des Schmuckes, und sprachlos vor Zorn, als er die Namen der Diebe erfuhr. Selbst der Tante Lona war das Gehörte unglaublich, unfaßlich. Sie war zur Zeit des Diebstahls auf Schloß Rotheim gewesen und erinnerte sich noch lebhaft der verschiedenen Umstände. Da ergab sich allerdings, daß jede Einzelheit in dem Betragen Salbergs und Louis mit den Berichten des alten Valentin übereinstimmte. Der beste Beweis für die Wahrheit seiner Aussagen blieb der Schmuck, der sich wieder in den Händen seiner Eigenthümerin befand. Eine andere, auch nur halbwegs wahrscheinliche Erklärung, wie der Alte zu dem Schmucke gekommen sein konnte, war ja absolut nicht zu finden.

Nach den ersten Ausrufen des Staunens und vor Allem der Entrüstung, warf der Baron aber die Frage auf, wie man sich in Zukunft Salberg gegenüber werde zu verhalten haben. Die Diebe zur Verantwortung zu ziehen, das ging nicht, weil Yella ihr Wort gegeben hatte, von der Entdeckung des Diebstahls gegen Jedermann, mit Ausnahme ihrer nächsten Angehörigen, zu schweigen. Der Baron scheute an und für sich jedes Aufsehen so sehr, daß er eigentlich mit dieser Bedingung ganz einverstanden war. Er beschloß demnach, vorläufig die Sache auf sich beruhen zu lassen; nur Louis sollte sobald als möglich aus dem Hause entfernt werden.

Yella hatte sich an der Debatte nicht betheiligt, sondern nur mit ernstem Blick zugehört. Jetzt aber sagte sie herb: „Du willst vorläufig die Sache auf sich beruhen lassen. Wenn Du damit meinst, daß man einem Diebe, wie Salberg, den Aufenthalt in unserm Hause gestatten dürfe, so hast Du das mit Dir abzumachen. Für mich hat die Enthüllung des Verbrechens nur das Gute, daß Du wohl jetzt endgültig den Gedanken an eine Verbindung zwischen mir und Salberg aufgegeben haben wirst."

„Welch ein Einfall, Yella! Wie kannst Du Dich und „ihn" nur noch zusammen nennen!" rief der Baron vorwurfsvoll.

Yella fuhr indeß in sarkastischem Tone fort: „Gewiß, wir müssen die Diebe schonen, weil wir uns selbst schonen müssen. Du kannst ja nicht einmal Louis aus dem Schlosse jagen, da Du keinen thatsächlichen Beweis gegen ihn hast und er auf jede Beschuldigung seine Wiederaufnahme der Untersuchung verlangen würde, wozu er das Recht hat. Dabei weiß er natürlich, daß wir den Skandal fürchten. Du mußt also vorläufig auch Louis im Hause behalten, bis sich eine passendere Gelegenheit ergiebt, ihn davonzujagen. Er ist übrigens ein sehr brauchbarer Diener."

Die Art und Weise, wie Yella die Angelegenheit besprach, verstimmte den Baron sichtlich. Nach kurzer Pause äußerte er, daß er sich einen endgültigen Entschluß noch vorbehalte. „Und wie denkst Du Dich dem alten Valentin gegenüber zu verhalten?" fragte Yella.

Diese Frage erregte den Baron von Rotheim aufs Höchste. Das Unbehagen, vor der Tochter einen Flecken an der Ehre des Hauses eingestehen zu müssen, das leise Mahnen, daß er selbst sich doch wohl auch nicht so ganz richtig dem Alten gegenüber verhalten habe, veranlaßte den Schloßherrn, in unwilliger Aufregung den Direktor bitter anzuklagen, daß dieser die Geschichte so „romantisch" gefärbt, einer jungen Dame, die überdies die Tochter des Hauses war, erzählt habe. „Wie meint denn der weise Herr Direktor, daß ich mich gegen den alten Valentin verhalten soll?" rief er endlich in heftigem Unmuthe. „Ich kann doch wahrhaftig nicht dafür, daß Valentin arm ist! — Soll ich ihn vielleicht feierlich in's Schloß aufnehmen? Das könnte im Ernst nur ein Schwärmer wie Rolf Siegfried verlangen, der von den Verpflichtungen des Adels keinen Begriff hat. Stände er an meiner Stelle, dann fielen ihm solche philantropischen Schrullen gewiß nicht ein."

„Ich glaube doch," sagte die Freifrau mild, „daß Direktor Siegfried, wenn er an Ihrer Stelle wäre, Herr Schwager, es keine Schrulle nennen würde, das Unrecht gutzumachen, unter dem ein Unschuldiger leidet. Siegfried verlangt für den alten Valentin nichts als Gerechtigkeit."

„Meine theure Lona," entgegnete der Baron, indem er einen Blick auf seine Tochter warf, die anscheinend theilnahmslos mit dem silbernen Kaffeelöffelchen spielte, „Sie wissen, wie sehr ich Sie verehre und schätze; aber deshalb müssen Sie mir verzeihen, wenn ich jetzt aufrichtig bin. Sie sprechen, als stände Siegfried hinter Ihnen und soufflirte Ihnen Wort für Wort. Ich schätze gewiß alle seine Vorzüge nach Gebühr, ich gebe zu, daß er ein angenehmer Gesellschafter ist, sein Charakter erfüllt mich mit der größten Hochachtung, aber sein unbeugsames Mißbilligen von Formen und Sitten, die



Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern.

18. Grosse Marienburger
Pferde-Lotterie
in Verbindung mit dem Luxus-Pferde-Markt.
Ziehung am 13. Mai 1896.

Zur Verloosung sind bestimmt, falls alle Loose abgesetzt werden:

1 Goldsäule mit hippologischen Emblemen, Werth **25000 Mark.**				
1 eleg. Landauer	mit 4 Pferden	1 eleg. Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1 Kutschirphaëton	„ 4 „	1 „ Coupé	„ 1 Pferde
1 eleg. Halbwagen	„ 2 „	1 „ Dokkard	„ 1 „
1 „ Jagdwagen	„ 2 „	1 „ Americain	„ 1 „
1 „ Halbwagen	„ 2 „	1 „ Parkwagen	„ 2 Ponies

12. Gewinn . . . . 1 Paar Wagenpferde (Passpferde),
13. Gewinn . . . . 1 Paar gesattelte u. gezäumte Reitpferde (Damen- u. Herrenpferd).
14.—19. Gewinn je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt,
20.—109. Gewinn je 1 Reit- oder Wagenpferd, insgesammt

10 Equipagen und 121 Pferde.

Ferner: 1 Jagdschlitten, 1 russischer Schlitten, 3 Zweispänner-Geschirre, 4 Einspänner-Geschirre, 5 Pelz-Schlittendecken, 10 Herren-Reitsättel, 10 Paar Sommer-Pferdedecken, 10 Winter-Wagendecken, 10 Sommer-Wagendecken, 10 Jagd- und Scheibengewehre, 20 Satteldecken, 30 vollständige Zaumzeuge, 50 Paar silberne Esslöffel, 50 wollene Pferdedecken, 50 Uhren, Krimmstecher und Armeegläser und 396 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchs-Gegenständen, ausserdem 10 goldene Kaiser-Friedrich-Medaillen von je 100 Mark, 25 goldene Drei-Kaiser-Medaillen von je 20 Mark, 1200 silberne Medaillen à 5 Mark, zusammen

2004 Gewinne im Werthe von 150000 Mark.

Eine Auszahlung der Gewinne in Geld ist ausgeschlossen.

Es werden 300,000 Loose à 1 Mark ausgegeben und ist der Generalvertrieb derselben dem Banquier

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

übertragen, an welchen Bestellungen unter Einsendung des Betrages franco zu richten sind.

Loose à 1 Mark

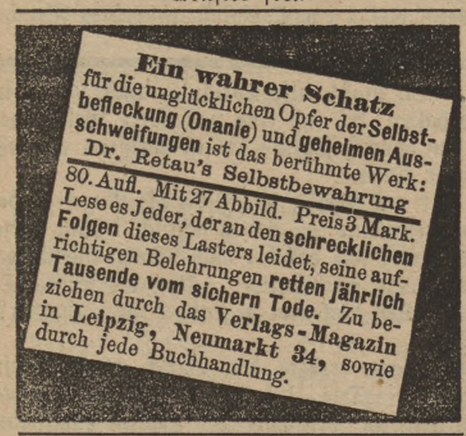
sind zu haben in der

Expedition der „Altpreussischen Zeitung".

Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert jedes Maaß zu wirklichen Fabrikpreisen **Carl Elling**, Tuchfabrik, **Guben.** Muster frei.





Stickereiarbeiten

Tischläufer, Tischdecken, Sophakissen, Monogramme sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stickerei, werden sauber und billig ausgeführt

Schottlandstraße 6a part. bei **Lüders.**

Die billigsten und besten

Bierdruckapparate

für **Kohlensäure** und **Luftbetrieb** liefert in verschiedenen Größen und nach verschiedenen Systemen

A. Krause, Zempelburg.

Katalog gratis und franko.

Bei Mindestlohn von 3 Mark pro Woche stellen ein:

Knaben, die Wickel- und Cigarrenmachen,
Mädchen, die nur Wickel- oder Cigarrenmachen erlernen wollen.

Nach kurzer Zeit bei üblichem Stücklohn Mehrverdienst erreichbar.

Loeser & Wolff.

15. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie

Ziehung vom 4. Mai 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

312 23 66 419 [500] 516 **1**066 189 277 479 [300] 504 97 949 55 **2**024 347 466 [300] 536 75 775 77 881 **3**032 70 81 110 [1500] 54 71 78 93 219 87 344 46 456 85 **4**022 74 229 459 80 99 625 29 39 916 **5**140 627 **6**111 81 306 [3000] 88 572 997 [300] **7**087 193 449 [300] 586 98 627 939 71 [3000] **8**519 [500] 682 [3000] **9**136 251 383 97 501 601 75 713 54 958

10017 58 120 80 205 22 357 93 510 710 18 445 49 61 97 801 12 56 [500] 60 **11**004 47 296 576 769 85 **12**423 527 46 70 87 [500] 669 **13**077 93 269 368 76 92 710 816 54 72 [300] 914 58 **14**033 77 89 164 [500] 272 478 700 **15**011 22 46 52 154 88 222 371 416 588 96 628 812 **16**076 90 91 148 [500] 265 523 [500] 736 926 **17**051 203 57 510 707 534 41 924 **18**045 224 52 354 [500] 400 12 708 18 [500] 997 **19**237 99 468 528 39 93 713 94 885 937

20265 [3000] 77 323 57 **21**049 116 21 37 75 284 304 51 418 48 559 621 80 91 778 831 56 [300] 90 952 [300] **22**324 664 557 917 83 **23**307 [1500] 90 411 [300] 526 37 50 56 605 14 96 810 31 83 **24**004 219 387 504 28 796 811 27 **25**163 346 80 452 563 97 [500] 621 66 969 **26**059 122 208 18 458 570 665 730 31 911 95 **27**173 90 374 97 545 695 708 [1500] 904 **28**452 81 530 618 705 887 928 **29**158 292 447 52 719 [500] 29 49

30223 332 555 744 66 89 842 946 **31**194 488 551 874 90 956 **32**176 274 87 514 709 926 **33**025 60 165 261 66 309 [500] 67 422 562 68 [300] 95 615 33 [1500] 718 868 991 **34**331 72 724 33 984 90 **35**001 [1500] 86 211 319 415 44 84 527 620 866 913 [3000] 65 **36**227 522 [illegible]

[illegible]

15. Ziehung der 4. Klasse 194. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 4. Mai 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

126 202 22 317 34 714 94 923 55 **1**014 210 80 492 694 **2**010 [300] 37 230 326 48 70 **3**148 60 69 398 404 8 63 524 619 32 **4**016 96 416 25 645 815 983 94 [1500] 95 [500] **5**144 77 493 520 69 81 623 701 849 75 **6**294 401 679 747 81 **7**004 66 207 332 75 93 [300] 454 838 972 [500] **8**154 61 348 77 88 412 95 [1500] 526 57 648 59 [3000] 804 984 **9**349 61 560 667 740 853 944

10054 148 55 451 531 611 65 85 819 67 942 **11**053 120 72 353 98 403 672 878 **12**068 571 97 690 799 821 [500] **13**024 484 501 701 **14**021 63 85 102 218 31 [1500] 68 73 [500] 471 73 606 712 **15**103 4 252 [3000] 492 907 **16**149 359 403 751 824 [300] 948 [1500] **17**056 126 50 267 [1500] 96 604 48 **18**025 336 44 [500] 464 547 792 861 87 901 **19**036 825 435 748 942

20019 47 224 377 474 786 807 84 906 **21**275 93 394 489 91 94 676 954 55 86 **22**026 192 444 83 94 697 745 872 92 **23**064 73 214 62 81 710 **24**029 172 295 448 77 581 [3000] 96 629 76 733 39 822 **25**083 128 77 293 377 658 878 86 **26**090 95 112 299 430 621 713 88 888 **27**039 112 322 47 82 [3000] 504 48 83 601 4 16 60 748 70 [300] 89 819 [300] **28**011 100 70 453 514 686 726 99 951 **29**036 166 352 524 [3000] 624 787 [300] 900 80

30045 100 54 467 632 765 [1500] **31**135 45 534 49 96 665 881 921 **32**172 327 469 74 657 744 [3000] 919 **33**166 265 469 588 726 [500] 56 916 38 **34**006 136 467 74 80 580 621 [1500] **35**018 199 468 [500] 551 55 [1500] 657 826 916 **36**100 26 215 47 377 696 736 820 38 **37**077 246 57 405 513 700 76 814 [300] 52 59 [3000] **38**357 442 82 707 74 831 82 957 **39**007 [3000] 386 549 679 806 20 34

40297 359 601 21 718 [500] 26 805 [300] 37 901 44 [1500] **41**022 215 [300] 338 39 494 527 52 607 80 723 **42**192 95 252 [300] 91 [1500] 384 569 686 941 [3000] **43**014 45 135 66 94 423 26 56 546 85 90 604 824 91 **44**053 224 [1500] 349 936 [500] **45**273 [1500] 88 354 444 506 738 82 864 71 88 969 96 **46**014 63 212 66 566 644 753 960 **47**017 [300] 109 47 52 263 453 72 513 80 668 742 808 959 76 **48**056 217 397 458 [1500] 84 539 66 790 95 98 936 **49**066 88 234 301 27 69 744 803 905 29

50187 213 384 96 744 853 **51**076 111 56 424 521 67 746 967 **52**038 238 59 79 301 26 96 488 628 59 977 **53**096 119 69 272 664 892 **54**341 528 818 918 58 **55**077 83 185 359 69 403 31 563 828 39 53 82 [3000] **56**024 73 107 23 204 513 29 620 23 969 **57**039 55 75 156 [300] 312 49 499 833 70 **58**033 185 [300] 258 326 452 557 909 11 45 60 **59**025 60 76 149 318 523 34 733 84 818 28 935 55

600128 240 411 621 34 955 **61**007 8 296 495 544 612 724 [300] 818 966 67 **62**160 328 63 65 414 729 72 **63**009 [500] 212 316 78 450 63 524 72 89 [500] 776 80 92 866 **64**023 51 176 238 41 [300] 488 514 30 [300] 64 608 996 **65**233 52 324 563 600 95 805 80 928 [3000] 68 86 **66**146 52 235 320 507 [300] 57 91 694 **67**080 89 [3000] 364 535 663 930 **68**021 47 263 642 710 84 816 933 37 **69**094 227 447 561 96 602 24 82 711 985

70081 627 765 872 **71**014 35 523 663 94 703 814 **72**092 154 210 87 329 88 468 [500] 651 810 904 [300] 71 73 **73**008 16 35 45 80 242 502 615 23 55 735 37 826 958 [500] **74**023 49 58 178 228 58 [5000] 489 524 66 83 87 94 669 773 99 852 **75**024 [500] 30 79 100 488 765 82 896 953 **76**176 227 394 459 555 71 715 879 904 34 [300] 61 98 **77**045 53 184 332 409 [300] 55 72 656 794 867 962 **78**126 [300] 204 333 41 [500] 592 816 912 74 **79**055 97 110 [1500] 225 [300] 28 335 44 86 454 761

80001 99 122 [1500] 23 311 468 534 704 808 [3000] 29 80 939 51 **81**138 335 49 91 480 552 99 701 808 **82**054 142 202 49 79 300 86 555 662 98 780 979 **83**062 [5000] 376 82 466 617 789 [300] 803 **84**139 255 [1500] 375 504 48 69 713 **85**014 66 [500] 485 [500] 87 674 758 968 **86**211 305 446 778 984 [300] **87**145 69 226 363 421 68 615 822 **88**044 190 95 [300] 474 [500] 529 40 63 616 54 784 858 87 88 923 **89**016 86 437 [3000] 623 745

90091 151 243 57 [3000] 452 516 22 29 33 618 77 818 62 [1500] **91**045 62 304 36 539 70 684 978 **92**170 305 420 522 732 814 **93**115 57 241 55 96 418 566 644 776 848 **94**006 12 167 74 [500] 92 260 517 22 683 792 809 73 **95**075 112 15 273 79 329 74 433 98 [1500] 982 **96**008 50 211 398 677 83 752 [500] 992 **97**163 81 97 [3000] 517 35 639 **98**043 92 207 354 [3000] 451 518 83 633 979 **99**009 [3000] 18 47 [1500] 51 205 376 475 567 619 57 88 831

100140 68 231 93 406 759 830 924 62 [300] **101**024 127 34 527 38 670 97 708 27 [1500] 949 **102**072 112 19 80 225 329 33 48 64 [500] 99 512 662 [1500] 738 914 **103**113 66 254 57 587 635 67 926 [300] 34 **104**195 [500] 225 49 303 [300] 74 418 505 67 855 62 **105**269 314 23 469 72 79 516 600 22 724 961 **106**121 295 384 458 612 709 823 57 88 917 45 **107**032 63 274 407 578 605 749 848 65 [5000] **108**005 182 462 501 [1500] 668 855 **109**123 72 93 [300] 406 561 772 886 92 97 994

110411 557 **111**189 299 860 668 849 66 944 **112**266 459 [300] 77 93 573 79 98 610 53 88 89 829 71 974 81 **113**151 224 523 665 722 71 73 868 [3000] 93 98 916 **114**107 20 213 382 801 912 **115**142 407 57 [1500] 72 557 731 90 861 968 87 **116**058 169 99 330 65 465 638 727 **117**204 538 50 676 83 758 **118**284 384 558 87 617 57 68 713 [300] 958 **119**097 237 310 [500] 490 532 68 [300] 678 [3000] 701 69 820

120238 300 [1500] 532 634 786 833 61 96 **121**002 74 177 258 395 [1500] 407 10 [1500] 35 57 517 963 **122**133 76 258 332 707 24 812 42 [1500] 937 59 **123**030 74 109 [500] 60 [300] 428 37 51 61 62 513 53 606 17 771 96 824 71 [3000] 956 68 **124**463 642 57 734 824 [1500] **125**007 73 299 306 518 **126**031 [10000] 421 557 68 653 89 97 771 865 965 **127**026 54 59 151 83 393 448 626 715 810 49 61 942 **128**087 268 318 468 528 602 9 59 78 851 904 **129**038 190 447 55 534 77 773

130190 421 541 632 76 836 **131**158 65 375 504 27 621 63 [300] **132**246 316 571 91 606 **133**000 139 207 82 84 335 [500] 928 66 [300] **134**014 30 49 160 245 68 70 [500] 328 40 439 573 847 77 928 **135**159 413 58 80 552 55 67 612 17 58 94 792 849 63 64 83 88 **136**008 [300] 51 435 69 70 659 813 **137**014 90 105 241 75 311 [300] 632 709 819 [1500] 30 [1500] 37 986 95 **138**113 202 342 451 584 632 729 830 949 **139**030 179 218 308 845 83

140046 424 34 560 75 688 704 831 51 **141**002 168 219 70 95 [500] 341 [5000] 62 95 457 [1500] 544 94 617 22 88 851 982 **142**076 106 [15000] 74 233 [500] 355 477 95 625 756 **143**057 74 [500] 344 91 490 516 97 681 797 825 81 **144**359 400 538 51 600 817 958 89 **145**210 502 894 900 [3000] 15 50 **146**098 162 82 270 342 52 675 774 **147**023 138 202 13 52 55 79 437 717 68 [3000] **148**092 510 602 911 76 [300] **149**252 435 503 46 661 740 86 839

150211 334 [1500] 78 415 523 52 855 983 **151**039 92 181 372 518 861 908 15 **152**069 159 230 77 350 420 706 804 98 **153**015 328 712 15 47 886 921 [500] **154**054 146 202 20 339 520 82 614 54 761 873 88 917 45 **155**053 128 234 434 713 29 87 817 920 **156**049 424 52 828 46 925 72 89 **157**173 99 208 [300] 23 424 703 92 **158**050 56 133 78 [3000] 512 19 61 602 90 734 43 **159**038 88 504 658 739 875 [300] 921

160006 134 70 [3000] 385 638 46 718 982 **161**296 323 38 401 [300] 24 31 580 756 841 **162**193 236 78 [1500] 92 339 465 553 95 673 95 [1500] **163**032 63 286 98 [500] 638 864 [300] **164**018 139 [500] 640 725 [3000] 47 84 820 32 51 998 **165**121 206 [500] 56 [500] 69 334 467 639 77 776 855 935 **166**234 304 56 443 738 **167**009 58 71 166 [500] 758 **168**054 103 17 24 80 356 413 526 868 **169**148 59 75 260 357 583 [3000] 827

170008 250 553 60 96 684 749 85 911 77 [500] 80 **171**017 102 69 237 824 509 72 **172**110 93 253 [500] 82 409 51 722 [300] 28 850 81 **173**103 76 274 415 35 581 643 773 856 **174**155 202 54 354 508 24 44 702 915 32 34 [300] **175**249 310 [300] 615 81 704 20 833 [500] 929 **176**272 99 374 526 673 730 55 957 **177**212 341 58 86 635 **178**046 152 262 337 470 521 [300] 72 603 877 [300] 966 **179**138 [500] 213 37 307 68 73 419 630 925 59

180093 [300] 128 229 968 89 **181**011 179 91 [300] 236 99 323 [500] 51 452 85 511 38 659 60 [1500] 929 **182**080 197 226 361 470 742 [3000] 801 5 27 39 59 65 77 **183**012 [500] 114 255 72 303 [5000] 62 599 655 73 **184**059 65 99 105 79 400 736 [500] 90 970 **185**176 260 875 82 [3000] 87 967 [1500] **186**097 108 51 67 202 400 514 666 783 966 99 **187**105 27 92 [3000] 316 30 42 64 653 [3000] 714 814 [3000] 68 956 97 **188**101 22 270 370 457 651 84 **189**093 551 65 642 84 795 832

190080 225 327 70 612 42 67 765 836 49 56 928 50 **191**067 193 236 97 363 425 568 79 806 **192**066 177 316 557 674 941 80 **193**101 39 270 313 54 [1500] 525 **194**026 278 424 64 515 722 36 967 **195**108 25 273 358 478 607 94 791 **196**089 248 656 [1500] 872 921 **197**070 75 363 401 524 781 914 **198**042 205 72 482 671 804 **199**290 545 601 20 86 739 828

200000 18 207 86 314 93 517 50 623 96 797 929 88 **201**283 [300] 760 947 [1500] 72 [300] 81 **202**029 556 78 99 715 43 [3000] 82 801 89 921 **203**117 554 89 703 22 70 898 921 80 **204**042 390 606 26 [3000] 792 98 **205**064 183 287 397 [3000] 516 42 92 627 99 701 97 806 **206**026 45 62 224 451 52 [500] 54 92 548 71 771 923 52 **207**326 540 628 70 817 962 69 92 99 **208**098 137 267 397 [1500] 99 637 866 [3000] 975 **209**157 491 568 93 620 966

210346 401 523 35 884 988 97 **211**201 436 574 695 806 **212**031 113 255 605 8 757 75 832 **213**040 48 129 78 82 210 26 357 793 929 95 **214**147 [300] 319 702 805 13 19 **215**173 410 528 81 805 81 957 85 **216**292 345 78 448 527 83 624 955 96 **217**161 330 519 36 725 895 903 52 76 **218**014 460 [500] 601 22 737 67 809 [3000] 80 915 **219**014 59 323 561 709

220047 64 255 354 438 97 [10000] 581 683 **221**075 200 25 27 32 513 85 605 [1500] 777 925 53 **222**487 546 634 712 856 934 **223**081 102 66 234 42 326 90 580 **224**086 109 416 79 629 963 74 **225**199 349 50

seinen Anschauungen zuwiderlaufen — damit werde ich mich niemals befreunden. Wir sind ja doch nicht die Sittenrichter unserer näheren oder ferneren Umgebung. Möge Jeder mit seinem Gewissen ausmachen, was und wie viel er sündigen will!"

Yella warf den Kaffeelöffel hin, daß er klirrte. „Wenn Christus so gedacht hätte," rief sie erregt, „dann wären niemals die Händler aus dem Tempel getrieben worden!"

„Welch' ein Vergleich, Kind!" rief der Baron frappirt, während die Tante zustimmend nickte. „Du hast übrigens recht, zum Reformator wäre Siegfried wie geschaffen."

Yella trat zu ihrem Vater und legte ihre Hand auf seinen Arm. „Wir vergessen, Papa," sagte sie, „daß es sich hier nicht um den Herrn Direktor und seine Grundsätze handelt, sondern darum, daß wir es uns selbst schuldig sind, uns von Niemand an Großmuth übertreffen zu lassen. Ich will nicht, daß Direktor Siegfried noch länger sich die Versorgung des alten Mannes angelegen sein läßt. Wir werden den armen Valentin, der so viel gelitten hat, nicht in der Sägemühle lassen. Wir werden ihm eine Wohnung im Schlosse anweisen und hier mag er den Rest seiner Tage in sorgenfreier Behaglichkeit verbringen."

Eine lebhafte Röthe stieg dem Baron ins Antlitz, während seine Tochter so warm für den alten Valentin sprach. „Nein, mein Kind", entgegnete er endlich mit kaum beherrschter Aufregung, „das können wir nicht thun. Ich erkenne Deinen Edelmuth vollkommen an, aber man kann darin zu weit gehen. Was soll der alte Mann hier im Schloße? Welche Stellung soll er uns, soll er der Dienerschaft gegenüber einnehmen, die ihn betteln gesehen, die ihm vielleicht oft genug selbst ein Almosen gereicht hat. Es würde uns tausend Verlegenheiten bereiten, und ihm würden wir kein behagliches Dasein geschaffen haben. Ich bin bereit, den Alten zu unterstützen, meinetwegen auch hier im Orte, wenn er eigensinnig darauf beharrt, nicht fortzugehen, aber ins Schloß kommt er mir nicht!" Yella wandte sich verstimmt ab.

„Yella," sagte nun Frau von Balten, „ich kann Deinem Vater durchaus nicht Unrecht geben, und Du weißt, daß ich sicher keine Vorurtheile habe. Selbst der Direktor wird einsehen, daß es am besten ist, dem alten Mann in der gewohnten Umgebung, zu lassen."

„Gott im Himmel, schon wieder der Direktor. Ich bitte Dich, Tante, laß mir den Direktor aus dem Spiele," rief Yella mit erschreckender Heftigkeit. „Mir gilt er noch lange nicht als zweifellose Autorität." Die Baronesse hielt tief aufathmend einen Moment inne und fuhr dann ruhiger fort: „Genugthuung sind wir dem alten Valentin unter allen Umständen schuldig. Ich werde ihn daher in der Sägemühle aufsuchen und ihm mittheilen, daß Du Papa, ihm ein Jahresgehalt ausgesetzt hast. Damit bist Du jedenfalls einverstanden?"

„Vergiß nur nicht in Deiner Großmuth," sagte der Baron gepreßt, „daß ich momentan nicht in der Lage bin, mit Jahresgehalten allzu freigebig zu sein."

„Ich habe schon daran gedacht," entgegnete Yella ruhig. „Wir haben den Schmuck schon für verloren gehalten; ich denke, wir verkaufen ihn. Ich habe keine Freude mehr daran, und er repräsentirt doch eine ansehnliche Summe. Diese können wir für Valentin verwenden."

Der Baron sah seine Tochter mit Ueberraschung an, während Frau von Balten ihr herzlich zulächelte. Dann zog der Baron Yella an sich und küßte ihre Stirn, indem er bewegt sagte: „Gehe, mein Kind und rede mit dem Alten. Für das Uebrige findet sich Rath, ohne daß Du ein Opfer zu bringen brauchst."

Eine halbe Stunde später trug Yellas Reitpferd dessen wundes Knie wieder glücklich geheilt war, seine Herrin zur Sägemühle. Es war ein eigenthümliches Bild, sie in der einfachen Stube vor dem alten Valentin stehen zu sehen. Weder der Baron noch Frau von Balten hatten eine Ahnung davon, welch' schweren Kampf und nahezu heldenhafte Selbstüberwindung es die junge Dame gekostet hatte, den alten Mann aufzusuchen. Selbst als ihr Pferd schon knapp vor der Thür des Häuschens stand, zauderte sie noch, abzusteigen. Doch schon war der Reitknecht abgesessen und stand vor seiner Herrin, um ihr vom Pferde zu helfen. Behend glitt sie herab, bedeutete dann dem Diener, Willis langsam umherzuführen und klopfte muthig an die Zimmerthür.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: A. Schultz in Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.